Wittener Tageblatt

verbunden mit dem

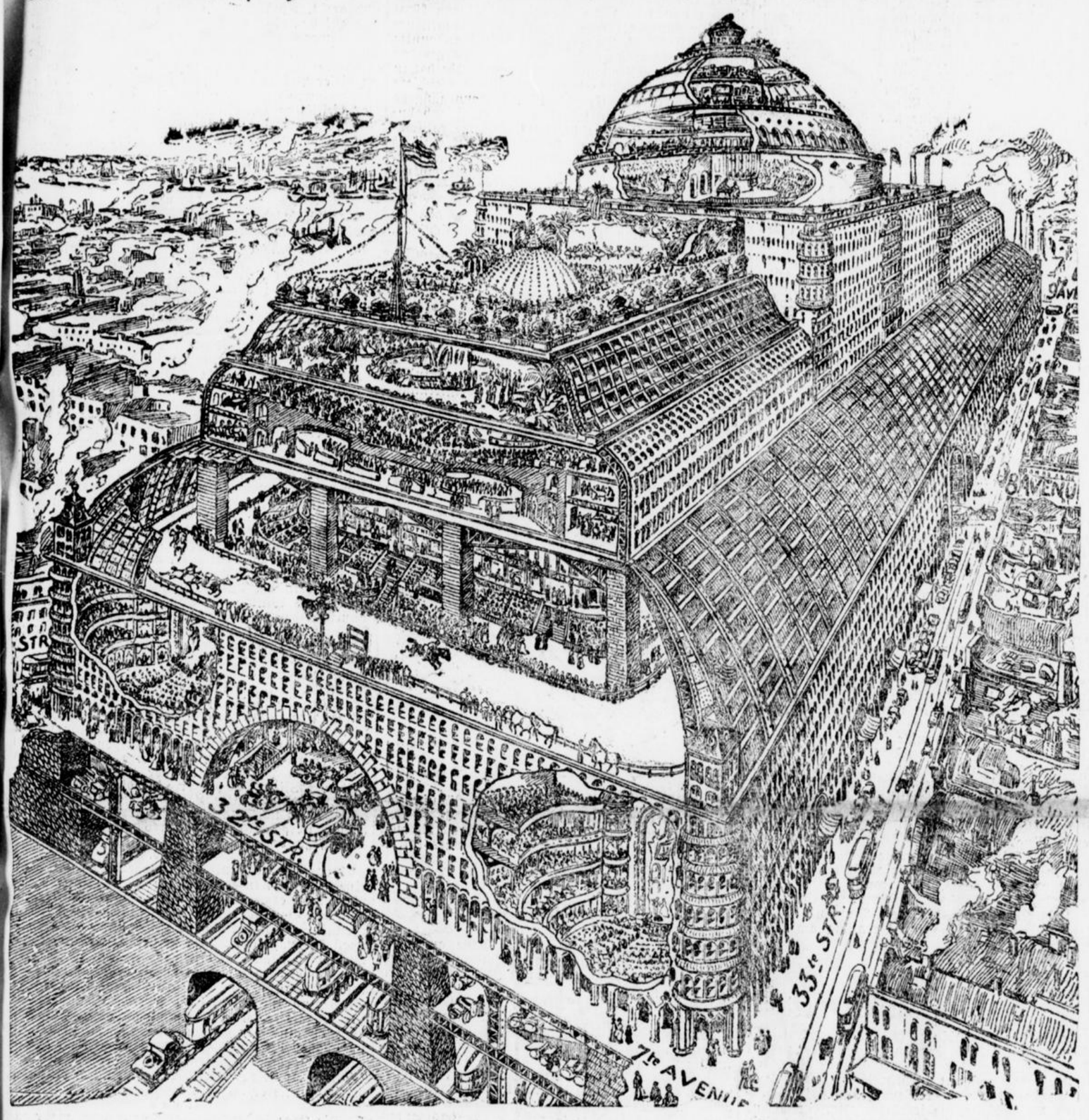
Wittener Anzeiger.

Einrückungsgebühr: 12½ ₰ für die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum, Minimalsatz 50 ₰. Das „Witt. Tagebl." erscheint täglich (7mal in der Woche). Fernsprech-Anschluß Nr. 2, Amt Witten.

Bezugspreis: Monatlich 60 ₰ (im Voraus zahlbar) frei in's Haus gebracht; bei Abnahme auf der Post 2 ℳ (Postzeitungskatalog Nr. 8209), durch die Postboten bezogen 2,40 ℳ.

№ 56 Für die Redaktion verantwortlich: O. Krüger jun., Witten. Donnerstag, den 26. Februar 1903. Rotationsdruck und Verlag von C. L. Krüger, Bahnhofstr. 44. Jahrg.

Ein neues Riesenprojekt der Neuen Welt. (Die Endstation der Pennsylvania-Tunnelbahn.)



Ein neues Riesenprojekt der Neuen Welt.

(Die Endstation der Pennsylvania-Tunnelbahn.)

Wieder einmal wird ein „achtes Weltwunder" aus Amerika angekündigt, resp. das Projekt zu einem solchen. Die reiche Pennsylvania-Eisenbahngesellschaft will auf einem enormen Flächenraume der Manhattan-Insel eine Tunnel-Endstation anlegen. Der Entwurf, den der Architekt Charles E. Reid, Union Square, Newyork, hier ausgearbeitet hat, faßt aber nicht nur die Verkehrsbedürfnisse der etwa 20 Millionen Menschen ins Auge, die hier alljährlich ein- und aussteigen — er schließt auch eine palastartige Hotelanlage (die ja auch anderwärts, wie z. B. in London häufig mit den Terminusstationen verbunden sind), eine Badeanlage und alle möglichen Vergnügungsetablissements mit ein, in welchen sich die Passagiere ihre Wartezeit verkürzen könnten.

Das Ganze bildet einen ungeheuren Kuppelbau. Unter der Erde liegen die Stationen für Passagier- und Güterverkehr, im Parterre die zahlreichen Bureaus der Bahn, ferner eine Polizeistation, eine Feuer-Station und ein Automobil-Depot nebst Reparaturwerkstätten. Der mittlere Teil des Gebäudes würde den Hotelzwecken dienen. Zwei Ecken, die sozusagen im Herzen des neuen Theatergebietes, unweit von Broadway liegen, sollen dem Schauspiel wie der Oper eingeräumt werden. In Verbindung mit den Toilettenräumen, die von den Wartesälen aus betreten werden, plant Herr Reid luxuriöse türkische und russische Bäder, ein langes Schwimmbassin und einen geräumigen Turnsaal.

Da sich täglich Tausende von Reisenden hier einfinden werden, die vielleicht bis zum Abgehen ihrer Bahnzüge oder Dampfboote ein Stündchen oder zwei zu erwarten haben, würde ein von den Wartesälen aus direkt erreichbares Theater für sogenannte „Continuous Variety Performance" sich sicherlich als eine profitable Anlage erweisen. Unsere Illustration deutet auch die von dem Architekten für das erste Stockwerk der Bogeneingänge gedachten Geschäftsläden an, die von innen und außen betreten werden können.

Von der Höhe der Mauern des achten Stockwerks aus wölben sich massive Bögen aus Stahl und Glas inwärts und auswärts bis zu einer Höhe, in der Mitte, von vier Stockwerken. Die Höhe dieser Bogenbauten wird von massiven Steinsäulen getragen. Unter diesem gewölbten Glasdach und sich um das ganze Gebäude herumschlängelnd, ist ein freier Raum von ungefähr der Breite eines halben Häuserviertels gedacht. Eine bessere Bahn für Pferderennen läßt sich nicht leicht denken. Herr Reid plaziert die eigentliche Rennbahn inmitten dieses freien Raumes unter dem gewölbten Glasdach; die Stallungen für Pferde, Reparaturwerkstätten, Wagenremisen und Räume zum Aufspeichern der Bedürfnisse für eine Konvertierung der Pferderennbahn in eine geböschte Bicyclebahn an den äußeren Bahnlinien entlang und Tribünen u. s. w. für die Zuschauer innerhalb der inneren Bahnlinien. Hinter diesen sind sich nach beiden Richtungen hin fortbewegende Trottoirs gedacht. Wenn nicht für Rennen verwendet, dann könnte dieser Raum für Spiele benutzt werden, die sonst im Freien geübt werden — Tennis, Baseball und selbst Golf.

Für den riesigen Mittenraum dieses Stockwerks hat Herr Reid ein Arrangement von Arcade-Läden und Schaubuden geplant — eine Art andauernder Ausstellung. Würde man das 9. Av.-Ende dieser Etage unterhalb des gedachten Grandhotels in ähnlicher Weise behandelt wünschen, dann könnte der Raum für eine internationale Ausstellung von Produkten des Ackerbaues, der Pflanzen- und Blumenzucht, der Industrien, Kunstgewerbe u. s. w. verwendet werden. Für diese Ausstellung, unter dem Dache des Endpunktes eines gigantischen und mit

Die Gronbergs.

Roman von A. Linden.

23) (Nachdruck verboten.)

„Ja, so neun Jahre sind es. Es war gerade damals, wie mein Lieschen getauft wurde; ja, das stimmt, daran kann ich es nachrechnen, an der Kindtaufe und dem Unglück mit dem Nachtzug. Auf der Kindtaufe fingen die Nachbarn eben von dem Gronberg an zu sprechen — ich weiß es noch wie heute. Da gab es auf einmal ein Lärmen auf der Straße und im Dorf, der Nachtzug wäre entgleist oben am Kalkbruch. Wir sind dann allzusammen hingelaufen."

„Es muß wohl schrecklich gewesen sein!" schaltete Meinhard schaudernd ein.

„O, Herr Lehrer, ich sag Ihnen, fürchterlich sah es aus, wie die Wagen den Damm heruntergekugelt waren und die Leut mit zerquetschten Gliedern darunter lagen. Sie sind alle nach der Stadt gebracht worden, dort sind zwei gestorben und einige haben noch lange im Krankenhaus gelegen; einen Verunglückten haben sie noch nachher unten aus dem Kalkbruch geholt, der liegt hier auf dem Kirchhof begraben."

Meinhard zwang sich mit Gewalt zur Ruhe.

„Wers eigentlich gewesen ist", fuhr Helldrich fort, „konnten sie nicht herauskriegen, denn er hat gar keine Papiere oder sonst etwas bei sich gehabt. Hernach hat es geheißen, es wäre ein holländischer Baumeister gewesen, der sich das Krankenhaus in D. hatte ansehn wollen."

„Es ist entsetzlich!" sagte Meinhard wie zu sich selber.

„Ja, schrecklich war es, Herr Lehrer, und ich mag auch garnicht gern davon reden, weil es mir dann immer wieder vor Augen steht und ich Nachts davon träume. Ich weiß gar nicht, wie ich eigentlich darauf jetzt gekommen bin; ach, ja, es war wegen Gronberg. Na, dann nichts für ungut, Herr Lehrer."

„Bitte, nein, Herr Helldrich, ich danke sehr. Aber Sie wollten ja wegen Ihres Sohnes —"

„Ach so, ja, ja, das stimmt! Ich wollte ihn gerne einen Tag aus der Schule frei haben; aber es kommt nicht darauf an, nächste Woche einmal. Gute Nacht, Herr Lehrer!"

Meinhard begleitete den Gast bis zur Tür, dann, zurückgekehrt, warf er sich grübelnd in einen Lehnstuhl. Wenn er auch noch nicht zur rechten Klarheit kommen konnte, hatte sich doch durch Helldrichs Mitteilung der Entschluß in ihm gefestigt, nicht von Anna zu lassen; er wollte, sobald er ungestört mit Gronberg sprechen konnte, diesem seinen Fund mitteilen und ihn um Aufklärung bitten. Es blieb ihm dann noch Zeit, allmählich sein Mütterchen vorzubereiten, später, wenn er auch sie stark genug glaubte, wollte er die Vergangenheit ihr enthüllen, soweit er sie selbst entdeckt.

Schon in der vorhergehenden Woche hatte ihn Gronberg eingeladen, sich aus seinem Baumhof einige Obstbäumchen für den Schulgarten zu holen; so benutzte denn Meinhard am folgenden Tage diesen Anlaß, um am Nachmittag nach Schluß der Schule hinzugehen.

Er fand Anna allein zu Hause; ein Schein der Freude flog über ihr Gesicht bei seinem Gruß, doch war sie augenscheinlich sehr befangen, und es kam Meinhard vor, als jähe auch sie bleich und überwacht aus.

„Der Vater ist mit Walter zur Stadt gefahren", erzählte sie, „sie wollten zum Notar; ach, Ihnen kann ich es ja wohl sagen", setzte sie hinzu, indes Tränen in ihre Augen traten, der Vater glaubt, er werde bald sterben und — will sein Testament machen; Walter soll schon jetzt den Hof übernehmen."

Meinhard faßte ihre Hand und sagte herzlich: „Hoffentlich bleibt der Vater Ihnen doch noch lange erhalten, die Ruhe wird ihm gut tun!"

Er wollte noch etwas hinzufügen, aber er fand nicht den Mut. Dann, der verlegenen Pause ein Ende machend, fuhr er fort: „Ich komme wegen der Obstbäumchen."

„Ja, Vater hat sie schon für Sie angemerkt. Wenn Sie mitkommen wollen, kann ich Sie Ihnen eben zeigen." So gingen sie zusammen durch den großen, wohlgepflegten Garten.

„Sehen Sie, dort drüben in mein Blumengärtchen", bemerkte Anna. „Es ist doch nicht viel darin, bloß einige Rosen, Reseden und Levkojen; ich habe es erst in diesem Sommer angelegt, früher fehlte mir der Sinn für so etwas."

Meinhard hörte halb zerstört ihren Worten zu und blieb dann vor den Rosensträuchern stehen.

„Es sind noch keine Blüten daran, ich hätte sie früher einpflanzen müssen; wie ich es tat, war es schon zu spät und nun kommen sie noch mehr zum Blühen."

„Doch, sehen Sie, da hinten unter den Blättern ist eine schöne Knospe", entgegnete er, einen Zweig aufhebend. „Anna, vielleicht soll sie ein Symbol für uns sein."

Sie wußte nichts zu erwidern, aber sie sah ihn zweifelnd und bangend an, indes doch ein Strahl leuchtender Glückseligkeit aus den stillen, dunklen Augen brach. Und über den jungen Lehrer kam es wie eine mächtige Versuchung, alles zu vergessen, sich emporzuschwingen über das, was trennend zwischen ihnen lag. Da weckten ihn unmelodische Laute aus dem Banne dieses Rausches. Gackernd und schreiend kam von der Bleiche eine Hühnerschar flüchtend über das Blumenbeet daher, Schutz suchend unter den Rosensträuchern und hinter ihnen drein mit hoch erhobenem Haupte, im stolzen Gefühl des Sieges, Fidel, der seinem Herrn nachgelaufen war. Unwillkürlich zuckte Meinhard zusammen; vor seinen Augen stand wieder jener Moment vom Sonnabend-Nachmittag, der ihn zu der verhängnisvollen Enttäuschung geführt.

„Ich muß Sie noch um Verzeihung bitten", sagte er dann in verändertem Tone, „daß ich mein Versprechen, Sie zu dem Kirchenkonzert gestern abend zu führen, nicht gehalten habe; ich hoffe, Hilde hat mich entschuldigt."

„Ja, es tat mir leid, daß Sie nicht wohl waren. Doch sehen Sie, da drüben stehen die Bäumchen. Der Vater hat sie mit einem Kreidestrich bezeichnet."

Die Magd kam, etwas zu fragen und Meinhard sagte rasch: „Entschuldigen Sie, ich halte Sie wohl auf; hoffentlich treffe ich Ihren Vater in den nächsten Tagen zu Hause." Dann in Gegenwart der harrenden Magd schnell Abschied nehmend, erreichte er durchs Gartentor den Fahrweg. Ein Mann aus dem Dorfe gesellte sich zu ihm und es wurde Meinhard in seiner jetzigen Gemütsfassung sehr schwer, dessen umständliche Fragen und Erkundigungen nach den Fortschritten und dem Betragen seiner drei Sprößlinge Rede zu stehen.

Zu Hause warteten noch unerläßliche, schriftliche Arbeiten auf ihn, in deren Erledigung er sich dann sogleich vertiefen mußte. Seine Mutter und Hilde saßen am Fenster, mit Näharbeiten beschäftigt.

„Dort kommt der Wagen vom Gronberghof; Herr Gronberg und sein Sohn sitzen darin", unterbrach Frau Meinhard die Stille und Hilde setzte errötend hinzu: „Sie halten hier, sie steigen aus!"

Meinhard warf die Feder weg, schlug eilig die Papiere zusammen und ging den Kommenden entgegen; er wollte sie in die Fremdenstube führen, aber Walter rief: „Nein, nein, lassen Sie uns in die Wohnstube gehen, unser Besuch gilt heute den Damen!"

Erstaunt und forschend ruhten die klugen Augen Meinhards auf dem Gesichte des jungen Mannes. Lustig, ja übermütig hatte er denselben bisher gekannt; aber sein heutiges Aussehen, seine ganze Art und Weise hatten so etwas Erregtes, und seine Munterkeit schien erzwungen, fast unnatürlich. Aus dem eigentümlich bleichen Gesicht blitzten die Augen so sonderbar und doch zuckte es ihm wie Hohn um die Lippen.

Gronberg erschien dagegen so gebeugt und gebrochen, daß die Vermutung, die, wie Anna gesagt, er selbst hegte, wohl als Gewißheit erschien; doch raffte er sich jetzt gewaltsam auf, als sie das Wohnzimmer betraten und die beiden Frauen grüßten.

„Wir kommen wohl etwas ungelegen", sagte Gronberg, „aber Sie müssen es hier dem jungen, heißen Blut zugute halten, wenn wir sie stören; Walter wollte durchaus noch hierher, heute Abend. Wir haben nämlich Wichtiges zu tun gehabt in der Stadt, und noch Wichtigeres wollte er jetzt abmachen."

(Fortsetzung folgt.)

den Werften der Oz eandampfer in Verbindung stehenden Eisenbahnsystems, würde das Problem der Transportation und des Hantierens von Ausstellungsartikeln ein unvergleichlich leichtes sein. Der Ausstellungsraum, ein Stockwerk über der Rennbahn liegend, würde die Anlage von weiteren ausgedehnten Zuschauertribünen ...n die Rennbahn herum gestatten, die alle mittels des sich fortbewegenden Trottoirs leicht und bequem erreicht werden könnten.

Ein drei Stockwerk hoher und sich von dem 7. Ave.-Ende bis zum Grand-Hotel-Bau ausdehnender Raum über dem Ausstellungsraum ist für das Abhalten großartiger populärer Massenversammlungen bestimmt. Es ist ein enormes Amphitheater mit riesiger Zuschauertribüne, deren Enden in einer sehr geräumigen Plattform auslaufen. Tribüne und Plattform würden Sitzplätze für 60 000 Personen haben. Die Halle umgebend und von innen und außen zugänglich, sind Dutzende von Komiteezimmern, Vorräumen, Klubräumen und Logenzimmern gedacht, alle mit anschließenden Toilettenzimmern.

Ebenso ist für ein großes populäres Restaurant, das auch zu einem kolossalen Ballsaal umgewandelt werden kann, gesorgt. Da die Pennsylvania-Bahn für ihre Anlagen jährlich viel Pflanzen und Blumen braucht, so hat Herr Reid für das oberste Stockwerk seiner Endpunktstation ein großartiges Gewächshaus nebst Wintergarten geplant. In dem Wintergarten können Besucher mit Erfrischungen aus der weiter unten liegenden Restauration bedient werden, ein Orchester könnte angenehme Unterhaltungs- und Tafelmusik liefern und inmitten des Gartens würde eine prächtige Fontäne spielen und angenehme Kühlung verbreiten. Das ganze Dach räumt Reid einem Dachgarten ein, der im Sommer seine Ziersträucher und Blumen aus dem direkt unterhalb gelegenen Wintergarten mit seinen Gewächshäusern beziehen kann und Erfrischungen für seine Besucher aus der tiefer gelegenen Restauration. Auch hier würden Fontänen spielen und Konzerte stattfinden.

Von diesem Dachgarten aus würde der Besucher eine wunderbare Aussicht auf die Stadt New-York und ihre Umgebung haben — auf die Orange-Mountains von New Jersey, auf das Hochland der Hudson, die bewaldeten Höhen von Westchester County, weit den Sund hinauf, auf das südliche Ufer von Long Island und hinüber auf Staten Island, Sandy Hook und die Atlantic Highlands. Auf die Höhe dieses Kuppelbaues hat Herr Reid sich eine Station für drahtlose Telegraphie gedacht.

Das Innere dieses Kuppelbaues ist in drei Etagen gedacht. Für die obere derselben ist eine Kunstgalerie geplant, für die mittlere eine Bibliothek mit Lesezimmern und Bureau für den Bibliothekar, und für die untere, welche in zwei Sektionen geteilt ist, ein kleines Museum mit Plattform und ein Konzertsaal mit Plattform und großer Orgel.

Das sind, in großen Zügen, die Einzelheiten des Reidschen Planes für die Pennsylvania R. R. Tunnel-Endstation auf Manhattan.

Und die Kosten eines solch gigantischen Bauwerks? Rund 5 000 000 Dollars hat die Gesellschaft auf den Ankauf des für die Endstation auf Manhattan benötigten Grund und Bodens und den Bau des Tunnels unter Wasser von New Jersey nach New-York bereits verwilligt, weitere 6 000 000 Dollars sind für die Verbindung des Pennsylvania-Bahnsystems mit jenem der New-York-Central verwilligt worden, und die Pennsylvania-Leute erwarten, daß das ganze neue Unternehmen einschließlich einer würdigen Endstation auf Manhattan, wenn vollendet, nicht viel weniger als 100 000 000 Dollars gekostet haben wird.

Sitzung von 5, 6 Reichstagsabgeordneten.

So „schön" wie am gestrigen Mittwoch war es denn doch noch nicht in dem hohen Hause, dem deutschen Reichstag. Präsident Graf Ballestrem eröffnete die Sitzung bei Anwesenheit von — acht Abgeordneten, nachdem er schon vorher langsam und laut einige Male gezählt hatte: 1 — 2 — 3 — 4 — 5 — 6 Abgeordnete! Ein Kopfschütteln folgte, und dieses werden auch die Leser teilen. Das Kapitel Reichsgesundheitsamt wurde erledigt. Abg. Zwick (frs. Vp.) bekämpfte das Borsäureverbot, für das sodann die Abgg. Oertel (kons.) und Deinhard (ntl.) eintraten. Staatssekretär Graf Posadowsky betonte, wenn das Reichsgesundheitsamt erkläre, das Verbot sei gerechtfertigt, so müsse die Regierung sich danach richten. An dem Verbot werde festgehalten werden solange, bis nachgewiesen sei, daß die wissenschaftlichen Unterlagen, auf welche sich das Gutachten des Gesundheitsamts stütze, unhaltbar seien. Was die vom Abg. Müller-Meiningen (frs. Vp.) angeregte Geheimmittel-Frage anlange, so sollen durch eine Liste die Mittel öffentlich gekennzeichnet werden, bei denen es sich um offenbaren Schwindel handle. Ferner teilte der Staatssekretär mit, daß die preußische Regierung ein Wohnungsgesetz ausarbeite, das eine geeignete Grundlage für die Beratungen des Reichsgesundheitsrats bilden werde. Auch das Kapitel Patentamt wurde bewilligt und dann in die Erörterung über das Kapitel Reichsversicherungsamt eingetreten. Gegen ½7 Uhr wurde die Weiterberatung auf Donnerstag anberaumt.

Die englische Heeresorganisation.

Von allen politischen Vorgängen der letzten Tage hat die Adreßdebatte im englischen Unterhause Anspruch auf besondere Beachtung, hat sie doch einen tiefen und ungemein lehrreichen Einblick in die englische Weltpolitik eröffnet, mit der es abwärts geht. Drei Tage lang hat man sich im Unterhause über das von dem Abgeordneten Beckett zur Adresse eingebrachte Amendement betr. Mißbilligung der Heeresorganisation des Kriegsministers Brodrick herumgestritten. Der Ganz der Debatten stellte ein Mißtrauensvotum der Regierung in Aussicht. Ein solches wäre sicherlich auch erfolgt, wenn es dem Ministerpräsidenten Balfour nicht in letzter Stunde gelungen wäre, durch einen sehr wirksamen Appell an das Nationalitätsgefühl einen Umschwung der Meinungen herbeizuführen. Dem Eingreifen des Ministerpräsidenten allein ist es zu danken, daß das Amendement Beckett mit 261 gegen 145 Stimmen abgelehnt wurde und die Regierung vor einem Mißtrauensvotum in der wichtigsten Frage, in der Frage der Landesverteidigung, bewahrt blieb. Daß für die Abstimmung tatsächlich der Momenteindruck der glänzenden Rede Balfours maßgebend war, beweist der Umstand, daß auch eine größere Anzahl Ministerieller mit der Minderheit also gegen die Regierung stimmten. Ihre imperialistischen Neigungen wird die englische Regierung jedoch unter allen Umständen stark zurückstappen müssen, für einen zweiten Burenkrieg würde dem englischen Volk die Geduld fehlen. — Balfour erklärte, die wirkliche Streitfrage sei die, ob die englische Armee zu groß sei oder nicht. Die Flotte stehe natürlich im Vordergrunde, könne aber nicht alles tun. Er glaube weder an einen kriegerischen Zusammenstoß mit Rußland an der indischen Grenze, noch an einen Krieg mit Deutschland, sei aber doch der Meinung, daß England für jede Eventualität gerüstet sein müsse. Der Imperialismus sei sehr schön gewesen, so lange er populär war und so lange sich die Oeffentlichkeit über seine Kosten im Unklaren war. Die Nation denke jetzt anders; die Regierung aber würde sich verächtlich machen, wenn sie dem natürlichen aber bedauerlichen Umschwung der öffentlichen Meinung nachgäbe. England müsse auf der eingeschlagenen Bahn fortschreiten.

Passive Obstruktion im Reichstag.

Die Tagung des Reichstags wird zweifellos über Ostern hinaus dauern, es ist beinahe ausgeschlossen, daß die Etatsdebatte bis zum 1. April erledigt sein wird; außer dem Etat sind aber doch noch einige andere unaufschiebbare Gesetzentwürfe zu verabschieden. Da die Neuwahlen im Juni vorgenommen werden sollen und ihre Vorbereitung Zeit beansprucht, so ist die Saumseligkeit, die sich gegenwärtig im deutschen Reichstage etabliert hat, geradezu unbegreiflich. Wir reden da immer vom deutschen Reichstage. Das Dutzend Herren, das im Beratungssaale des Reichstagshauses zugegen ist, die gestrige Sitzung mußte in Anwesenheit von 8 Abgeordneten eröffnet werden, kann man als deutschen Reichstag eigentlich gar nicht mehr bezeichnen. Wir haben es anfangs nicht glauben wollen, sehen uns aber doch nachgerade zu der Annahme genötigt, daß die Mehrzahl der Abgeordneten geflissentlich den Verhandlungen fern bleibt, um der Regierung ad oculos zu demonstrieren, daß ohne Diäten an eine ordnungsmäßige Erledigung der Reichstagsgeschäfte nicht zu denken sei. Tatsächlich ist die Regierung aber auch beim besten Willen vollkommen außer Stande, jetzt zum Schlusse der Legislaturperiode noch einen Gesetzentwurf betreffs Gewährung von Diäten einzubringen, da zu einem solchen doch eine jede der Einzelregierungen ihre Zustimmung geben müßte und die erforderlichen Verhandlungen nicht von heute auf morgen abgetan werden können.

Eisenbahnwünsche.

Eine neue Flut lokaler Wünsche ergoß sich am Mittwoch bei der Fortsetzung der Beratung des Eisenbahnetats im Abgeordnetenhause über den Minister. Und Herr Budde war entgegenkommend. Allgemeineres Interesse beansprucht seine folgende Erklärung:

Auf eine Anregung des Abg. Douglas (freikons.) erklärt Minister Budde, ob es möglich ist, die allzugroße Hitze in den Wagen im Sommer dadurch zu beseitigen, daß die Dächer eine hellere Farbe bekommen, wolle er dahin gestellt sein lassen, jedenfalls werde ein Versuch in dieser Hinsicht gemacht werden. Was die Klage über die zu ungleichmäßige Temperatur der Wagen anlangt, so möge man bedenken, daß die Staatsbahnverwaltung täglich 60 000 Abteile zu heizen habe, dann werde man milder urteilen. Außerdem stellen die verschiedenen Passagiere in den Abteilen auch verschiedene Ansprüche an die Temperatur. Die Thermometer in den Abteilen würden abgeschafft, weil sie nur zu Meinungsverschiedenheiten unter den Passagieren führten, je nachdem die Thermometr angebracht seien. Dagegen habe der Heizwärter einen Thermometer, der auch für einen mittleren Grad der Temperatur zu sorgen habe; auch sei die Heizvorrichtung in der Umarbeitung begriffen. Er habe die schärfsten Verfügungen erlassen, daß die Abteile sauber und staubfrei seien, auch sind die Beamten verpflichtet, wenn sie reisen, nachzusehen, ob das Zugpersonal seine Schuldigkeit tue. Er hoffe, daß die sorgfältige Ausführung aller diesbezüglichen Vorschriften zu einem günstigen Ergebnisse führen werde. Die Benutzung der Fahrtunterbrechung gehöre zu den Unbequemlichkeiten, die abgeschafft werden müßten, vorläufig werde das aber nicht möglich sein.

Abg. Ring (kons.) wandte sich gegen Bemerkungen des Abg. Barth (freis. Verg.) vom Dienstag. Sozialdemokratische Tendenzen dürften nicht in die Beamtenschaft hineingelassen werden. Abg. Goldschmidt (freis. Vp.) kritisierte das Vorgehen des Ministers gegen die sozialdemokratischen Arbeiter. Abg. Gothein (freis. Vg.) sprach gegen Herrn Ring.

Hierauf wird die allgemeine Erörterung geschlossen und es folgen lokale Wünsche, vorgebracht von den Abgg. Reck (kons.), Oeser, (freis. Vp.), Brütt (freikons.), Stubbendorf (freikons.), Arendt (freikons.), Kittler (freis. Vp.) und Geisler (Zentrum). Fortsetzung der Beratung am heutigen Donnerstag.

Die Gehälter müssen aufgebessert werden!

so lautet der Grundsatz des sozialdemokratischen Abgeordneten Ulrich, der im Unterschiede zu den übrigen Genossen, der großherzoglich hessische Hofsozialdemokrat genannt wird, weil er wiederholt zu Hoffesten geladen und erschienen ist. Ulrich befürwortet die Aufbesserung jedes Gehalts, einerlei ob es sich um die 1080 Mark Jahresgehalt eines Postunterbeamten oder um ein Ministergehalt von 12 000 Märkelchen handelt. Die sozialdemokratische Parteileitung verübelt ihrem Genossen das den höheren und höchsten Beamten entgegengebrachte Wohlwollen natürlich aufs äußerste, da ein solches, werbende Kraft für die sozialdemokratische Parteileitung nicht besitzt. Herr Ulrich, der bei der Zolltarifdebatte im Reichstage der Rufer im Streit war, läßt sich das jedoch nicht anfechten, selbst auf die Gefahr hin, daß seine Zukunft in der Partei auf dem Wasser liegen oder er gar von ihr an die Luft gesetzt werden könnte.

Kaiserbesuch in Dänemark?

Wie in Kiel nach dem „Berliner Tageblatt" verlautet, wird der Kaiser am 8. März mit der „Hohenzollern" und einem erstklassigen Linienschiff zu der Geburtstagsfeier des Königs von Dänemark in Kopenhagen eintreffen und am 11. März nach Kiel zurückkehren. Dagegen wurde nach der „Kölnischen Zeitung" über die bevorstehende Nordseefahrt des Kaisers folgendes bestimmt: Das Linienschiff „Kaiser Wilhelm II." verläßt am 26. Februar Kiel. Der Kaiser tritt am 4. März von Wilhelmshaven (wo Tags vorher Marine-Rekrutenvereidigung stattfindet) die Fahrt nach Helgoland an. Das Depeschenboot „Sleipner", ein Kreuzer des ersten Geschwaders und zwei Torpedoboote begleiten das Kaiserschiff. Der Kaiser bleibt am Donnerstag, den 5. März, vor Helgoland, tritt am Freitag die Fahrt nach Bremerhaven an und kehrt am Sonnabend mit kurzem Aufenthalt in Bremen nach Berlin zurück. — Hiernach würde der Kaiser nicht nach Kopenhagen fahren, so sehnlichst sein Besuch auch dort erwartet wird. Vielleicht werden die Reisebestimmungen aber doch noch geändert.

Die Sozialpolitik der Eisenbahnverwaltung

erhält, wie die „Essener Volkszeitung" schreibt, eine eigentümliche Illustration durch die folgende Tatsache. Im vorigen Jahre erging vom Minister Thielen eine Verfügung, daß den Rottenführern auch die Sonn- und Feiertage bezahlt werden sollten, an welchen sie nicht dienstlich beschäftigt würden. Die Eisenbahndirektion Elberfeld brachte die Anordnung alsbald zur Ausführung, später folgte die Direktion Essen nach. Die Herrlichkeit war wenigstens teilweise von nur kurzer Dauer. Auf dem Bahnhof Osterfeld erhielten zu Weihnachten die Wagenschieber eine Geschenk von 5 Mark, den Rottenführern wurde dagegen eröffnet, daß sie für die arbeitsfreien Sonntage keine Entschädigung mehr erhalten würden. Es handelt sich um zwei derartige Sonntage im Monat, sodaß eine monatliche Schädigung von etwa 12 Mark für die betreffenden Leute in Betracht kommt. Das ist ein harter Schlag angesichts der hohen Miets- und Lebensmittelpreise. Einheitlich ist innerhalb der Direktion Essen in dieser Beziehung nicht verfahren, teilweise besteht die Zahlung noch fort, während in Elberfeld alles beim guten Alten geblieben ist. Was dem einen recht, sollte aber dem anderen billig sein. Die Verantwortlichkeit der Rottenführer betreffs der Sicherung des Eisenbahnverkehrs ist eine sehr hohe, wie die gelegentlichen Prozesse über stattgehabte Eisenbahnkatastrophen das dargetan haben. Die Berufsfreudigkeit derselben kann wahrhaftig nicht gehoben werden, wenn die Verwaltung sie derart stiefmütterlich behandelt. Es ist das falsch angebrachte Sparsystem, dem man gerade bei der Eisenbahnverwaltung so oft begegnet. Für die Oberstleutnants der Infanterie fordert man eine jährliche Gehaltserhöhung von 1800 Mark, den Rottenführern kürzt man ihr ohnehin nicht glänzendes Einkommen um 120 bis 150 Mark. Dagegen muß vom Standpunkte der ausgleichenden Gerechtigkeit Front gemacht werden. Der Eisenbahnminister von Budde hat in seiner Etatsrede ausgesprochen, er habe gleichsam als Testament den Erlaß seines Amtsvorgängers übernommen, jeden sofort aus dem Eisenbahndienste zu entlassen, welcher sich sozialdemokratischer Bestrebungen schuldig macht. Gut, dann muß es aber auch die vornehmste Sorge seiner Untergebenen sein, alles zu entfernen, was sozialdemokratischen Bestrebungen Nahrung zu geben geeignet ist. Der Minister will die Wohlfahrt nicht nur der Beamten, sondern auch der Arbeiter. Möge das die Eisenbahndirektion in vollem Maße berücksichtigen.

Dr. von Wehner, der neue bayerische Kultusminister.

Dr. von Wehner steht gegenwärtig im 58. Lebensjahr; er wurde am 16. November 1850 zu Schillingsfürst geboren. Im Alter von 29 Jahren wurde er Bezirksamtsassessor im Kultusministerium, 1883 Regierungsassessor, 1888 Regierungs-



rat, 1892 Oberregierungsrat und 1895 Ministerialrat. Nach dem Rücktritt des Kultusministers von Landmann wurde er Staatsrat und führte bis zum Dienstantritt des Freiherrn von Podewils interimistisch das Kultusministerium.

Deutschland.

Vom Kaiserhofe. Der Kaiser hatte auch am Mittwoch eine Besprechung mit dem Reichskanzler. Am Dienstag-Abend fand bei den Majestäten Fastnachtsball statt.

Dem Kronprinzen Wilhelm, dessen Exmatrikulation am heutigen Donnerstag stattfindet, hat die Stadt Bonn zur Erinnerung an seinen Studienaufenthalt ein Album in kostbarem Einband mit Ansichten und Sehenswürdigkeiten gestiftet.

Zum Andenken an den 80. Geburtstag Professor von Esmarchs ist nach der „Tgl. Rdsch." eine Medaille in Gold geprägt worden, deren Bronzewiedergabe für besondere Verdienste um das Samariter- und Rettungswesen an Vereine, Körperschaften und Einzelpersonen verliehen werden soll. Die erste Bronzemedaille wurde dem Prinzen Heinrich von Preußen durch den Vorsitzenden des Deutschen Samariterbundes überreicht.

König Georg von Sachsen und Königin-Witwe Karola begeben sich Mitte März nach Abbazia, dem österreichischen Bade. — Ueber die Deutsche Städte-Ausstellung in Dresden übernahm König Georg den Ehrenschutz.

Die Macht des bayerischen Zentrums. Aus München wird der „Köln. Ztg." gemeldet, daß die bevorstehende Berufung des Oberregierungsrats Freiherrn von Heydte in die Geheimkanzlei des Prinzregenten ein weiteres Zugeständnis an das Zentrum zu bedeuten scheine. von Heydte hat den Regenten auf einen Ausflug ins Gebirge begleitet. Das Zentrum beabsichtigt übrigens die Regierung im Landtage zu interpellieren, daß der Zustand, daß ein ausgesprochen ultramontaner Minister zu den unmöglichen Dingen gerechnet werde, fortdauern solle.

Die Unterrichtskommission des preußischen Abgeordnetenhauses nahm einen freikonservativen Antrag an, die Regierung möge erwägen, ob sich die Umwandlung der Trakehner Gestütsschulen in öffentliche empfehle, ohne die Interessenten zu schädigen. Der Vertreter des Unterrichtsministers war mit dieser Umwandlung ganz einverstanden.

Die Antiduellliga, welche im Reichstagsgebäude zu Berlin eine Sitzung hielt, beschloß die Bildung von Ortsgruppen.

Der Gesetzentwurf über die polizeiliche Regelung des Feuerlöschwesens, der dem preußischen Abgeordnetenhause zugegangen ist, lautet: Durch Polizeiverordnungen können Vorschriften über die Einrichtung des Feuerlöschwesens, insbesondere über die Verpflichtung zur Hülfeleistung bei Bränden, zur Bedienung der Lösch- und Rettungsgeräte und zur Gestellung der erforderlichen Gespanne, über die Einrichtung von Feuerwehren und der feuerlöschpflichtigen Personen und über die Verpflichtung zur Hülfeleistung bei Bränden in benachbarten Gemeinden getroffen werden.

Die Budgetkommission des Reichstages hat die Beratung des Militäretats noch immer nicht erledigt. In ihrer gestrigen Sitzung bewilligte sie die Einzelforderungen für Neubauten in der Hauptsache. Abgelehnt wurde dagegen die Forderung von 15 000 Mark als erste Rate für den Neubau eines General-Kommando-Dienstwohnungsgebäudes für das 18. Armeekorps in Frankfurt a. M., trotzdem regierungsseitig zur Empfehlung der Forderung angeführt wurde, daß die Stadt Frankfurt das Terrain und das Gebäude unentgeltlich im Tausch gegen die Hauptwache hergebe. Die Mehrheit der Kommission bestand auf ihrem Schein, daß bei der schlechten Finanzlage spartanische Sparsamkeit am Platze sei und daß die höheren Offiziere nicht durch opulante Dienstwohnungen den Luxus in der Armee steigern helfen dürften. Am heutigen Donnerstag wird die Beratung fortgesetzt.

Für die Reichstagswahlen beschloß der Ausschuß der nationalliberalen Partei des Königreichs Sachsen ein Kartell mit den Konservativen, Antisemiten und dem Bunde der Landwirte abzuschließen. (Die Nachricht klingt merkwürdig genug, wenn man an die Beschlüsse des Parteitages der Nationalliberalen, der unlängst in Eisenach stattfand, denkt. Die Red.)

Sekundärbahnvorlage. Die dem Abgeordnetenhause zugegangene Sekundärbahnvorlage verlangt 88 Mill. Mk., nämlich 14 Mill. für die Hauptbahn Saarbrücken—Bouß und 58 Millionen für 15 Nebenbahnen, 6 Millionen Mehrkosten für früher bewilligte Bahnen und 5 Millionen für Kleinbahnen.

Erhebungen wegen der Sonntagsruhe sind vom Reichskanzler Grafen von Bülow angeordnet worden: Die Bestimmungen über die Sonntagsruhe sind am 1. April 1895 in Kraft getreten. Es soll nun auf Grund der achtjährigen Erfahrungen festgestellt werden, ob die Aufhebung oder Einschränkung einzelner Ausnahmen von der gesetzlich vorgeschriebenen Sonntagsruhe zulässig sei. Es wird bei dieser Prüfung von dem Gesichtspunkte ausgegangen werden, daß die Arbeiter ein Anrecht auf die Beseitigung von Bestimmungen haben, die ihnen die Sonntagsruhe verkürzen, soweit dadurch nicht berechtigte Interessen der Arbeitgeber geschädigt werden.

Ausland.

Italien.

Das 25jährige Papstjubiläum Leos XIII. wurde am Sonnabend in Rom mit großer Festlichkeit begangen. Der Papst hielt um 12 Uhr im Saale delle Beatificazioni großen Empfang, bei welcher Gelegenheit ihm auch die Geschenke überreicht wurden. Zuerst verlas der Kardinal Respighi eine Ansprache in lateinischer Sprache und überreichte namens aller Katholiken die päpstliche Krone aus Gold, die von einem Obolus von 200 000 Lire begleitet war. Dann folgte der Kardinal Ferrari, um von der Stadt Como die goldene Jubiläumsmedaille und ein kostbares Banner zu überreichen. Kardinal Boschi überreichte die symbolischen Schlüssel, ein Geschenk sämtlicher Bischöfe und Priester Italiens. Einer der Schlüssel war aus Gold, der andere aus Silber und sie enthielten in ihrem Innern die Summe von 200 000 Lire. Namens des Komitees „Ehre dem Erlöser" überreichte Signor Acquaderni eine Gabe von 200 000 Lire. Ferner folgte noch die Ueberreichung verschiedener Geschenke des In- und Auslandes, auch von gekrönten Häuptern, unter denen besonders eine herrliche Statuette aus massivem Golde — Geschenk des Kaisers von Oesterreich — und eine goldene Medaille von 20 Zentimeter Durchschnitt, dargeboten von der Stadt Wien, hervorzuheben sind. Den Kardinälen antwortete der Papst persönlich mit einigen Worten des Dankes und ließ dann ein Dankschreiben an alle vorlesen, das mit stürmischem Applaus begrüßt wurde, begleitet von Rufen wie: „Es lebe der König-Papst." Leo XIII. sah sehr wohl aus und sein Gesicht verriet freudige Bewegung. Mehr als 5000 Personen waren im Saale anwesend. — Um 5 Uhr wurde in der St. Peterskirche das Te Deum gesungen, dem sich eine großartige Prozession, gefolgt von einer ungeheuren Menge, anschloß. Anläßlich seines Jubiläums hat der Papst folgende Summen gespendet: 50 000 Lire den Armen Roms, 50 000 Lire an Arme und Volksküchen von Perugia (der Papst war lange Zeit dort Bischof), 20 000 Lire für die Armen Carpinetos und die dortige Landwirtschaftskasse. Außerdem hat er nach Carpineto (seiner Heimat) einen Ingenieur geschickt, um letzteres mit einer Wasserleitung zu versehen.

England.

Der Kolonialminister Chamberlain hat auf einem Bankett in Kapstatt eine Rede gehalten, in welcher er erklärte, daß er nach den Versicherungen der Holländer und Progressisten, sie würden ihr möglichstes tun, um die Mißstimmung zu beseitigen, die Lag. der Dinge in der Kapkolonie optimistisch betrachte. Hoffentlich werde die Regierung auch bald die Möglichkeit erhalten, alle in den Gefängnissen befindlichen Rebellen zu begnadigen und in Freiheit zu setzen. Chamberlain, der Südafrika zu verlassen im Begriffe steht, hat sich wohl nur einen guten Abgang schaffen wollen und daher diese von Vertrauen und Milde überfließende Rede gehalten. So lange er auf den Schlußeffekt seiner Reise noch weniger Rücksicht nahm, sprach er anders.

Holland.

Die Lage in Holland spitzt sich immer mehr zu. Es droht jetzt der Generalausstand von über 90 000 Arbeitern, da diese sich in ihrem Streikrecht bedroht glauben. Die Regierung traf umfassende Vorsichtsmaßregeln; sie ließ im ganzen Lande die Bahnhöfe militärisch besetzen. In mehreren großen Städten wird auf Befehl der Regierung die Feuerwehr in Bereitschaft gehalten, um die öffentlichen Gebäude zu schützen. In der zweiten Kammer brachte Premierminister Dr. Kuyper drei die Eisenbahnangestellten betreffende Gesetzentwürfe ein und betonte die Notwendigkeit, den unvernünftigen Angriffen auf die Gesellschaft und die Wohlfahrt des Volkes, dem Verlangen einer gewissen Klasse nach Einfluß, Widerstand entgegen zu setzen. Die Regierung schlägt deshalb die Bildung einer Eisenbahn-Brigade vor, nur im Notfalle den Eisenbahndienst dem Lande zu sichern. Ferner sollten die berechtigten Forderungen des Eisenbahnpersonals befriedigt werden. Eine künftige Kommission soll beauftragt werden, die rechtliche Lage des Eisenbahnpersonals und die Dienstbestimmungen zu regeln und festzusetzen, sowie die Handlungen des Personals strafrechtlich zu verfolgen. Kuyper fügt hinzu, die Regierung verfolge keine reaktionären Zwecke und wünsche nur soziale Reformen.

Frankreich.

Der Kammerpräsident Bourgeois ist bekanntlich unzweifelhaft einer der „kommenden Männer", und da es scheint, daß das Ministerium Combes im Weichen begriffen ist, während Waldeck-Rousseau noch nicht Neigung zeigt, die Zügel wieder zu ergreifen, so richten sich aller Augen auf Bourgeois und auch das nachstehende Telegramm aus Paris weist auf die angedeutete Lösung der Dinge hin: Die Gerüchte von dem geplanten Rücktritt Bourgeois werden aus der Umgebung des Kammervorsitzenden für unrichtig erklärt. Es scheine indessen, daß man hier den Fall eines nahe bevorstehenden Kabinettswechsels mit dieser Angelegenheit in Verbindung bringt.

Spanien.

In der Stadt Vigo kam es zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen der Gendarmerie und einer Volksmenge, welche die Absetzung des Polizeiinspektors verlangte. Zwei Personen wurden erschossen, vier schwer verletzt. Am Mittwoch blieben alle Läden zum Zeichen der Trauer geschlossen.

Unübertroffen

an Sitz, Eleganz und Dauerhaftigkeit

sind die

Herren-Anzüge für 28, 20, 16, **6 75 Mk.**

Konfirmanden-Anzüge für 18, 13, 9,50 und **4 45 Mk.**

im

Ausverkauf wegen Umbau

bei

Jacob & Co.,

Bahnhofstr. 26. Witten, Bahnhofstr. 26.

Es ist eigenstes Interesse des kaufenden Publikums, diese Sachen ungenirt zu besichtigen und dann zu urteilen. 2619

Kein Kaufzwang.

Meßmer's Thee

p.M. 2,80. 3.50

in 100000 Familien u. an deutschen [illegible] getrunken. Probepakete 60, 80 Pfg., Mk. 1.—, Mk. 1.25.

Wilh. Heinr. Köster. (12747

Wie schon seit Monaten verkaufe ich fortlaufend:

110 cm breiten reinwollenen Kammgarn-Cheviot

in allen Farben

zu **75 Pfg.** per Meter.

8499

A. Löwenstein, Witten.

Allerletzte

Siebengebirgs-Geld-Lotterie

Ziehung am 4. März cr. und folgende Tage in Köln.

Lose zum Orig.-Preise. — Ganze **4** Mk. Halbe **2** Mk.

Hauptgewinne bar Mk. 100000, 60000, 40000, 20000.

Berliner Lose 1 Mk., 11 Lose 10 Mk. Ziehung 24, 25. März cr.

Königsberger Geld-Lotterie. Ziehung 7.—8. April curr. per Los 3 Mark.

Hauptgewinne Mark 50000, 20000, 10000 bar.

Original-Lose empfiehlt u. versendet auch gegen Nachnahme

C. L. Krüger, Witten.

— Telephon 2. —

Wenig gebrauchte, gut erhaltene

Herren-Anzüge und Paletots

auch für starke Figuren passend, haben billig abzugeben

266] **Alfermann & Schweigmann.**

Verkaufsstelle hierfür: **Poststraße 24.**

Entzückend schön putzt

Metall-Putz-Glanz

Amor.

Bestes Metall-Putzmittel.

Ueberall zu haben in Dosen

à 10 Pfennig.

Fabrikanten:

1610 **Lubszynski & Co., Berlin N.O.**

Geld-Darlehen

von 200 Mk. aufwärts erhalten solvente Personen jeden Standes zu 4, 5, 6 pCt. und mäßigen Rückzahlungen durch

A. M. Lörincz & Cie.,

protok. Handelsgesellschaft u. Geldagentur, (904

Budapest, Realschulgasse 16.

Retourmarke erwünscht.

Wegen Umbau

gebe bis zum 1. Mai von den noch stehenden

Pianinos 25% Rabatt.

Gust. von Kothen,

2194) Ruhrstraße 18a.

Bergmann's Schuppen-Pomade

nur allein echt von **Bergmann & Co., Berlin,** vorm. **Frankfurt a. M.,** beseitigt schon nach dreimaligem Gebrauch alle lästigen Kopfschinnen und verhindert d. Haarausfall. Preis pro Topf Mk. 1.— bei **F. W. Reuter.**

Reste Strumpf-Wolle

enorm billig.

Heute und in den nächsten Tagen

stelle ich die aus meinem vorjährigen

Woll-Versand

angesammelten **Muster-Docken** durchschnittlich

3, 5 u. 10 Lot Strickgarn-Reste

nur bessere Qualitäten

in schwarz und dunkelgrau zum Verkauf.

Ich kann diese Strumpf-Wollen für den sonstigen Verkauf nicht verwerten, da solche etwas verstaubt und an Ansehen gelitten,

sonst aber gesunde gute Wollen sind.

Die sonstigen reellen Verkaufspreise dieser Garne sind durchschnittlich das Doppelte wie unten.

Serie I pro Pfund **nur 1 75** Mk.

Serie II pro Pfund **nur 2 00** Mk.

Serie III pro Pfund **nur 2 25** Mk.

Kaufhaus Becker

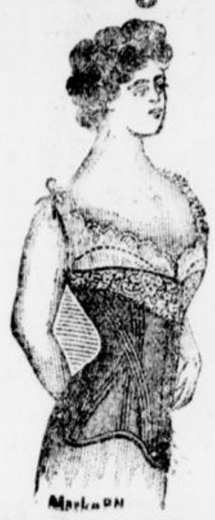
Inh.: Gust. Becker jr.,

Hauptstr. 5. Witten Hauptstr. 5.

Gebrüder Hömberg, Witten.

Wir haben einige tausend Korsetts für Damen, Mädchen und Kinder
jeder Figur passend, in allen Weiten und modernen Farben, vorzüglichem Sitz, dauerhaft und bequem gearbeitet, vorrätig.
Besonders empfehlen wir:

Facon Königin Luise.



gegen deren außerordentlichen Vorzüge.
Diese gesetzlich geschützten Korsetts gewähren trotz großer Leichtigkeit und Bequemlichkeit eleganten und modernen Sitz, verlängern der Taille, beseitigen zu großen Leibes- uns Hüftenumfang und geben der Figur vollkommene Formenschönheit.

Korsett Königin Luise
ist das beste, der neuesten Taillenmode entsprechende Façon und in allen Weiten vorrätig.

Façon Graziella.



offen. geschlossen.

Unentbehrlich für Damen mit starken Hüften und starkem Leib.

Das Tragen dieses Korsetts ist äußerst angenehm, die Figur erscheint bedeutend schlanker und bietet das Korsett den denkbar größten Schutz gegen Erkältung des Unterleibes.

Façon Meta	145, 155, 170, 175
Façon Else	185, 190, 195, 205, 210, 215
Façon Irmgard	225, 230, 235, 240, 245
Façon Hilde	260, 270, 290, 3,310, 320
Façon Beatrix	340, 355, 380, 395, 430

Alles hochmoderne Façons.

Ferner:

Frauen-Korsetts
Nähr-Korsetts
Reform-Korsetts
Frack-Korsetts
Kinder-Korsetts u. Gradhalter
Herkules-Korsetts
— in allen Weiten und Preislagen. —

Gebrüder Hömberg, Witten.

Extra große, frische

Eier

zum Rohtrinken und Sieden,

à Stück nur **5½ Pfg.**

kleinere **Trinkeier** Stück nur **4½ Pfg.**

Käse,

Echt. Emmenthaler Schweizerkäse	à Pfd.	nur	85 ₰
„ Allgäuer Schweizerkäse	„	„	75 ₰
„ Limburger	„	„	30 ₰
ff. Edamer Käse	„	„	60 ₰
Holländer Käse	„	„	45 ₰
feinsten Holländer Käse	„	„	60 ₰

4 Stück Harzer Käse nur 10 Pfg.

Nur im Spezial-Fettwaren-Geschäft

16a. Ruhrstrasse 16a.

Telephon 280.

Einlagen jeder Höhe
nimmt an, (auch durch die Post) und verzinst solche mit 3½ Prozent.
Sparkasse Wetter a. d. Ruhr.

Maler- u. Anstr.-Lehrling
sucht **Aug. Hochstrate,**
2417 Augustastraße 63.

Neu! Täglich **Neu!**

KONZERTE 2290

des Damen-Orchesters „Gebirgsblumen“ im

Konzerthaus Steinhauer.

Neu! Täglich abwechselndes Programm. **Neu!**

Kameradschaftl. Sängerbund Witten.



Grosser

Preis-Maskenball

Samstag, 28. Febr. cr., abds. 8 Uhr,
im großen **Borgmann**'schen Saale.

6 Damen- und 6 Herrenpreise.

Zur Aufführung gelangt: 2620

Wilhelm Tell.

Komische Operette von Thielen.

Karten im Vorverkauf à 75 Pfg., an der Kasse 1 Mk., sind zu haben bei sämtlichen Vorstandsmitgliedern, sowie im Vereinslokal H. Uphoff. Bahnhofstraße.

NB. **Die Preise sind im Schaufenster des Herrn Georg Blank am Markt ausgestellt.**

Der Vorstand.

Der Röhrchener Turnerbund, Witten,

veranstaltet am **Sonntag, den 1. März 1903,** einen



Gr. Preismaskenball

im großen Saale des Herrn **Fr. Borgmann.**

Es gelangen 17 Preise zur Verteilung.
5 Damen-, 5 Herren- u. 2 Clownpreise für Fremde, außerdem 5 Preise für Mitglieder des Vereins.

Die Preise sind im Schaufenster des Herrn **H. Hohenstein,** Bahnhofstraße, ausgestellt.

Anfang 4 Uhr, Demaskierung 9½ Uhr.

Masken, die nach 8 Uhr erscheinen, haben an den Preisen keine Berechtigung.

Masken, welche den Anstand verletzen, sind ausgeschlossen.

Nach der Demaskierung:

Aufführung eines grossen Clownreigen.

Noch nie dagewesen. Kolossaler Lacherfolg.

Festkarten im Vorverkauf für Nichtmaskierte: Herren 0,60 Mk., an der Kasse 0,75 Mk., Damen 0,25 Mk.; im Vorverkauf für Maskierte 0,75 Mk., an der Kasse 1 Mk.

Karten im Vorverkauf sind zu haben im Festlokale **Borgmann,** Vereinslokal **Wagner,** Wirt **Voigt,** Ruhrstraße, **Lohr,** Bachstraße, **Wächter,** Röhrchenstraße, sowie bei sämtlichen Mitgliedern.

Die Musik wird von der Schult'schen Kapelle, unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters ausgeführt.

Genußreiche Stunden versprechend, ladet ergebenst ein

2621 **Der Vorstand.**



Schutzmarke.

Nasse Füße

sind, wie ärztlicherseits oft genug nachgewiesen ist, die Ursache zahlreicher, ernstlicher Erkrankungen. Wollen Sie solche verhüten, so sorgen Sie für dichtes Schuhzeug, indem Sie dasselbe wiederholt durch

Tranolin

einfetten lassen.

Gentner's Wichse in roten Dosen erzeugt auch auf fettem Leder wieder schönen Glanz.

Fabrikant: 1948

Karl Gentner in Göppingen.

Stadttheater-Ensemble in Witten.

(Borgmann's Theatersaal).

Freitag, den 27. Febr. cr.:
Außer Abonnement!
Nur einmalige Aufführung!
Benefiz für die 1. muntere Liebhaberin **Frieda Schmeidl.**

Das Käthchen von Heilbronn
oder: **Die Feuerprobe.**
Dramatisches Märchen in 5 Aufzügen von Heinr. v. Kleist.

Anfang 8 Uhr.

Schülerkarten à 50 Pfg. sind in der Buchhandlung von **C. L. Krüger** zu haben. 2631





Löwenwarter & Cie.
(Commandit-Gesellschaft)
zu Köln a. Rhein.

Lieferantin zahlreicher Apotheken sowie staatlicher und städtischer Krankenanstalten, offerirt

COGNAC

von vielen Aerzten als Stärkungsmittel empfohlen.

*	zu M. 2.50	pr. Fl.	
* *	„ „ 3.—	„ „	Die Analyse der
* * *	„ „ 3.50	„ „	vereid. Chemikers
* * * *	„ „ 4.—	„ „	lautet: Der

Cognac ist ähnlich zusammengesetzt wie die meisten französischen Cognacs und ist derselbe vom chemischen Standpunkte aus als rein zu betrachten.

In Witten bei Adolf Heckner,
Langendreer C. Kumpmann.

Streng reelle und billigste Bezugsquelle!
In mehr als 150 000 Familien im Gebrauche!

Gänsefedern,

Gänsedaunen u. alle anderen Sorten Bettfedern. Neuheit u. beste Reinigung garantirt! Preisw. Bettfedern p. Pfund für 0,80; 1 M.; 1.40. Prima Halbdaunen 1,60; 1.80. Polarfedern: halbweiß 2, weiß 2,50. Silberweiße Gänse- u. Schwanenfedern 3; 3,50; 4; 5. Echt chines. Ganzdaunen 2,50; 3. Polardaunen 3; 4; 5 M. Jedes beliebige Quantum portofrei gegen Nachnahme! Zurücknahme auf unsere Kosten!

Pecher & Co. Herford F
Nr. 1536 in Westfalen.

Preise und Preislisten, auch über Bettstoffe und fertige Betten kostenfrei. Angabe der Profession für Federnproben erwünscht!

Zweites Blatt.
Nr. 56. — 44. Jahrgang.

Rotationsdruck und Verlag
C. L. Krüger (H. Krüger) in Witten.

Wittener Tageblatt

verbunden mit dem

Wittener Anzeiger.

Donnerstag,
den 26. Februar 1903.

Für die Herausgabe verantwortlich:
H. Krüger jr. in Witten.

Neues aus aller Welt.

Mainz, 24. Febr. Während des gestrigen Rosenmontagszuges wurden zwei elegant gekleidete Männer durch die Polizei bei einem **Einbruchsdiebstahl** ertappt und verhaftet. Bei einem Verhör verwickelten sie sich derart in Widersprüche, daß sie in Einzelzellen gesperrt werden sollten. Einer der Einbrecher zog plötzlich einen Dolch hervor und brachte sich im Beisein der Polizei eine tiefe, lebensgefährliche Schnittwunde am Halse bei. Die dadurch hervorgerufene Bestürzung benutzte der andere Einbrecher, um zu entfliehen, was ihm auch gelang. Der Telegraph wurde sofort nach allen Richtungen hin in Bewegung gesetzt, allein von dem Flüchtling hat man bis jetzt noch keine Spur. Der Verletzte wurde ins Spital verbracht und ist zurzeit noch nicht vernehmungsfähig. Allem Anscheine nach hat man es hier mit einer gefährlichen internationalen Verbrecherbande zu tun, denn man fand bei dem Verletzten Messer, Revolver und eine große Anzahl Dietriche vor.

* **Frankfurt a. M.**, 24. Febr. **Der Defraudant Wendland**, der vor 1½ Jahren der Firma Beck und Grunewald, bei der er angestellt war, mit dem Betrag von 50000 Mk. durchging, hat sich laut „General-Anzeiger" gestern Nachmittag der hiesigen Staatsanwaltschaft gestellt. Von den veruntreuten Geldern ist kein Pfennig mehr vorhanden. Die geschädigte Firma hat keinen Strafantrag gestellt, so daß der Defraudant seiner Verurteilung von Amtswegen entgegensieht.

* **Merzheim** bei Gebweiler (Elsaß), 24. Febr. Ein junger Telegraphenarbeiter hatte an der Telegraphenleitung eine Arbeit vorzunehmen. Er kletterte zu diesem Zweck an einer Telegraphenstange hinauf, kam aber oben unvorsichtiger Weise mit einem Draht der Starkstromleitung in Berührung und blieb auf der Stelle tot.

Ein russischer Skandal.

Dem „Standard" wird aus Moskau eine fast unglaublich klingende Skandalgeschichte mitgeteilt. Vor ungefähr einem Jahre reiste eine junge Rumänierin auf der Kaukasusbahn. In demselben Abteil saß ein Richter, der dem Mädchen ein unsittliches Anerbieten machte und sie dann, als sie dies mit Entrüstung zurückwies, an der Station, wo er ausstieg, wegen Diebstahls verhaften ließ. Der Richter Pussey hielt sodann selbst die Voruntersuchung gegen das Mädchen ab, und dieses starb bald darauf und wurde als Selbstmörderin beerdigt. Nun erhoben sich aber die Bahnarbeiter und andere Ortsangehörige, die den Fall durchschauten, und bedrohten die Gerichtsbeamten, so daß Militär zu deren Schutz beordert werden mußte. Die Beorderung des Militärs machte jedoch eine Meldung nach Petersburg notwendig und führte naturgemäß zu Nachfragen. Da sich die Tat nicht leugnen ließ, erklärten die Vorgesetzten des Untersuchungsrichters, daß das Mädchen eine Prostituierte gewesen sei und deshalb nur ein geringes Vergehen vorliege. Der „St. Petersburg Gazette" ist es zu danken, daß die Sache nicht auf sich beruhen blieb. Sie veröffentlicht jetzt einen Artikel, der von dem Fürsten Michael Andronicow geschrieben ist. Dieser Fürst hat an Ort und Stelle lange Untersuchungen angestellt und erfahren, daß das 19jährige Mädchen vergewaltigt wurde, bis es starb. Der Körper, der Nägelmale und Beulen zeigte, war durch die Hände von Dutzenden von Gefängnisbeamten gegangen. Der Toten hatte man nachher Säure in den Mund gegossen, um das Märchen von dem Selbstmord glaubwürdig zu machen. Der Ankläger blieb bei der grausigen Schilderung nicht stehen, sondern fügte hinzu, daß der ganze nördliche Kaukasus sich in großer Aufregung wegen des Verhaltens der Zentraljustizbehörde in diesem Falle befinde. Diese Herausforderung des Justizministeriums hat insofern ihre Dienste getan, als nunmehr eine neue Untersuchung dieses Falles angeordnet worden ist. Die Arbeiter, die das unglückliche Mädchen zu befreien und später zu rächen versucht hatten, sind aus ihrem Dienst entlassen worden und haben außerdem Freiheitsstrafen von verschiedener Länge abzubüßen gehabt. Der „Standard", der der Ansicht ist, daß nur die Empörung der Arbeiter, die zur Verwendung von Militär führte, die Sache ans Licht gebracht habe, fügt hinzu: „Fast wäre es der Zentraljustizbehörde gelungen, die Sache trotzdem zu vertuschen. Angesichts der vorliegenden Tatsachen ist es unmöglich zu leugnen, daß jedes weibliche Wesen, mag es nun englischer, amerikanischer oder anderer Nationalität sein, in jedem entlegenen Teile Rußlands ein gleiches Schicksal haben kann, und es wäre gut, wenn man das nicht vergäße."

Die Leidensgeschichte eines jungen deutschen Mädchens,

die anderen zur Warnung dienen mag, erregte in einer der jüngsten Berliner Gerichtsverhandlungen viel Teilnahme. Das hübsche, unerfahrene Mädchen hatte sich verleiten lassen, einer Frau Rosenbaum als „Gesellschafterin" nach London zu folgen. Drüben aber wurde es angehalten, einen unsittlichen Lebenswandel zu führen. Das Geld steckte die saubere Frau R. ein. Da lernte das Mädchen einen Herrn kennen, der den „Baron" spielte, und ihm vertraute es sich an. Dieser „Herr" war in Wirklichkeit ein Zuhälter, der die vom Regen in die Traufe Gekommene wie eine Zitrone auspreßte und sie arg mißhandelte. In ihrer Verzweiflung unterschlug die Aermste eines Tages einen Scheck über 300 Mk., machte ihn zu Geld und fuhr zurück nach Deutschland. Die Geliebte des Zuhälters ließ das Mädchen strafrechtlich verfolgen, und so kam es, daß letzteres auch noch auf die Anklagebank mußte. Der Staatsanwalt meinte, das Mädchen hätte sich auch auf andere Weise freimachen können; er beantragte daher 14 Tage Gefängnis. Das Mädchen verfiel in Weinkrämpfe und stieß entsetzliche Schreie aus. Der Gerichtshof ließ sich auch erweichen und sprach die Angeklagte frei, die sich freudig bewegt entfernte.

Witten und Umgegend.

Witten, 26. Februar.

N — Eine der sympathischsten Gestalten in der deutschen Literatur tritt uns in Kleists poesieverklärtem „Käthchen von Heilbronn" entgegen. Der Dichter schildert uns in seinem Schauspiel die demütige, hingebende und aufopfernde Liebe des Weibes, und die innere Gediegenheit dieses Bühnenwerkes wird wohl am besten dadurch bewiesen, daß es sich in der langen Flucht der Zeit vor jeglichem Theaterpublikum als besonders beliebt und zugkräftig bewiesen hat. Wir können daher Fräulein Schmeidl nur aufrichtig beglückwünschen, daß sie zu ihrem am Freitag stattfindenden Benefiz-Abend dieses treffliche Stück wählte. Die Künstlerin hat es verstanden, durch ihre vortrefflichen Leistungen sich in hohem Maße die Sympathien der Theaterfreunde zu erringen. Einzelne ihrer Rollenausführungen könnten als mustergiltig hingestellt werden; wir erinnern nur an die prächtige Verkörperung der Käthi in „Alt-Heidelberg". Hoffen wir, daß unser theaterbesuchendes Publikum am Freitag sich dankbar erzeigen wird für all das Schöne, das ihnen durch Fräulein Schmeidls Kunst geboten worden ist. Bleibe daher niemand daheim; ein volles Haus sei die Parole für Freitag Abend.

E — **Der dritte Kammermusikabend** findet am Sonntag, den 1. März, pünktlich Abends 6 Uhr im großen Saale des Kasinos statt. Das Programm, das wir bereits im Insertionsteil der gestrigen Nummer brachten, sichert den reinsten musikalischen Genuß. Es beginnt mit der A-dur-Sonate op 100 für Klavier und Violine von Brahms, der Meistersinger-Sonate, wie sie genannt wird, nicht wegen zufälliger Plagiate, sondern wegen der echt poetischen Stimmung, die sie durchweht, und es schließt mit Beethovens großartig angelegter C-moll-Sonate op 30 Nr. 2. Außerdem spielt Professor Heß Bachs Chaconne für Violine allein, ein Stück, das gerade er mit unvergleichlicher Sicherheit und Tonschönheit spielen soll, wie eine Reihe vorliegender Rezensionen immer wieder betont. Frau Luise Hövelmann ist bereits von der Messias-Aufführung her in zu guter Erinnerung, um ihr Können und ihre wundervolle Altstimme weiter zu besprechen; sie singt Lieder von Brahms, Hugo Wolf, Tschaikowsky und Strauß. Wir empfehlen das Konzert unserem musikalischen Publikum wärmstens und hoffen, daß der Saal ebenso gut besucht sein wird wie an den ersten Abenden.

-hr. — Auf den am Sonntag, den 1. März, Abends 6 Uhr vom Ev.-luth. Bürgerverein in seinem Vereinslokal veranstalteten Luther-Abend wollen wir nicht verfehlen, noch besonders hinzuweisen. Das sehr reichhaltige Programm weist außer 50 Lichtbildern mit verbindendem Text noch die zu den Bildern gehörenden Deklamationen, Einlagen des Kinderchores und der Gesangabteilung sowie gemeinsame Gesänge auf, was seinen erhebenden Eindruck auf die Hörer nicht verfehlen wird. Des beschränkten Raumes wegen ist die Zulassung einer übergroßen Anzahl von Teilnehmern leider nicht angängig, jedoch hat der Vorstand in anbetracht dieses Umstandes im Bedarfsfalle eine Wiederholung in Aussicht genommen, so daß allen Mitgliedern, Freunden und Gönnern des Vereins die Gelegenheit geboten werden kann, diesen erbaulichen Vortrag besuchen zu können. Die zum Eintritt dienenden Programme (à 30 Pfg.) sind vorher bei den Vorstandsmitgliedern des Bürgervereins zu entnehmen.

E — Auf die Anzeige des Kameradschaftlichen Sängerbundes in heutiger Nummer machen wir besonders aufmerksam. Der Verein hat keine Mühe und Kosten gescheut, um dieses Fest zu einem dem vorjährigen gleichen zu gestalten. Die Preismaskenbälle des Vereins sind bei dem Publikum hinreichend bekannt, und stehen den Besuchern diesmal wieder die glänzendsten Ueberraschungen in Aussicht.

* — Zur Feier des Papstjubiläums findet nach bischöflicher Anordnung nächsten Sonntag in der kath. Kirche ein feierliches Te Deum statt. Am Vorabende wird das Fest eingeläutet. Eine weltliche Feier ist bisher in der hiesigen kath. Gemeinde noch nicht beschlossen.

* — Das mündliche **Abiturientenexamen** am hiesigen Realgymnasium findet nächsten Freitag unter dem Vorsitze des Geheimen Provinzialschulrats Dr. Rothfuchs aus Münster statt. Zur Prüfung stellen sich 18 Oberprimaner.

A — **Schläge** anstatt des verdienten Lohnes erhielt gestern Abend ein Fuhrknecht von seinem Arbeitsgeber am Königsplatze. Als er nach einiger Zeit abermals um seinen Lohn anhielt, wurde er aus dem Geschäftszimmer des Arbeitgebers derart an die Luft befördert und gegen ein Wagenrad geworfen, daß er aus mehreren Kopfwunden stark blutete.

A — **Ueberfallen** und schwer mißhandelt wurde gestern Abend gegen 8 Uhr der Bergmann Ernst Klager von Langendreer von drei jungen Leuten an der Eisenbahnunterführung in der Grünstraße. K. wurde am Kopfe erheblich verletzt.

r — **Betrogen** wurde ein hiesiger Bierhändler von einem Reisenden, bei welchem er eine Taschenuhr bestellte. Er leistete 15 Mark Anzahlung. Später kam der Reiseonkel nochmals zu ihm und ließ sich abermals 10 Mark vorschießen, da die Uhr bei der Post unter Nachnahme angekommen sei, und er dieselbe einlösen müsse. Der Betrogene erhielt jedoch weder Uhr noch Geld.

a — Der 15jährige Fritz Sch. erhielt von einem Händler Geld **um Heu zu kaufen**. Statt den Auftrag auszuführen, gebraucht Sch. das Geld für sich. — Der Arbeiter B. ging seinem Kostgeber in der Kirchhofstraße unter Hinterlassung einer **bedeutenden Kostschuld** durch. B. hat dasselbe Manöver vorher bei einer Witwe am Crengeldanz versucht.

m — **Gestohlen** wurde in der Breitestraße einem Kostgänger ein schwarzer Joppenanzug. — In einem Manufakturgeschäft am Markt wurde einer Frau von der Ardeystraße ein schwarzes Beuteleportemonnaie mit 36 Mark von der Ladentheke entwendet.

p. — **Ein verlogener Betrüger!** Selten wird vor der Strafkammer Bochum eine Verhandlung stattgefunden haben, die in ihrem Verlaufe so zahlreiche Bewegungen auf allen Seiten des Gerichts und im Zuhörerraum veranlaßt hat, wie die, welche sich gestern gegen die Brüder Wilhelm und Heinrich Bölte von hier richtete. Den bisher unbestraften Angeklagten wurde ein Einbruchsdiebstahl zum Nachteil des an der Hauptstraße wohnenden Metzgermeisters Baumjohann zur Last gelegt. Das Anklage- bezw. Beweismaterial war ein solch erdrückendes, daß der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Rubert Veranlassung nahm, nachdrücklichst die Angeklagten zum Geständnis zu bewegen, jedoch vergebens, beide Angeklagte stritten zum höchsten Erstaunen des Gerichtshofes die Tat ab. Es mußte daher eingehend in die Beweisaufnahme eingetreten werden. Der Diebstahl ist in der Nacht zum 18 Sept. ausgeführt. Die Diebe, welche ortskundig sein mußten, hatten mit einem Hammer das in der Gasse gelegene Fenster der Wurstküche geöffnet und aus der letzteren 30 Pfd. Blutwurst, 20 Pfd. Fleischwurst, einen gekochten Schinken, einen Fleischmagen und gehacktes Fleisch entwendet. Der Vorsitzende stellte fest, daß der ältere Bruder Wilhelm in dem Hause des Baumjohann gewohnt habe, mithin ortskundig war, daß sie zur kritischen Zeit am Tatorte gesehen worden sind, was die Angeklagten nicht abzuleugnen vermochten, daß endlich ein Teil der gestohlenen Waren in der Wohnung des Wilhelm Bölte vorgefunden worden.

Der Zeuge Emil Koch, welcher an dem besagten Abend gegen 11 Uhr mit mehreren Freunden die Hauptstraße passierte, sah Wilhelm Bölte mit einem Sacke unterm Arm in der Nähe der Baumjohannschen Besitzung stehen. Auf seine Frage, wohin er mit dem Sacke wolle, antwortete Bölte: „ich will zur Zeche." „Spaßige Zeche" rief ihm Koch zu. Eine Stunde später kam Koch mit seinen Freunden wiederum an der Baumjohannschen Besitzung vorbei, ein aus der Gasse tönendes Geräusch veranlaßte einen der Passanten in die Gasse hineinzurufen. Um die Diebe zu verscheuchen und den Besitzer zu wecken, schlug der Arbeiter Ublemann mit einem Stocke gegen eine in der Gasse stehende Pferdekarre, während ein anderer rief: „Ich glaube, hier sind sie am Klauen!" Plötzlich erhielt der Fuhrknecht Kreischmar einen mächtigen Schlag auf dem Kopf, die Wunde konnte nur von einem Hammer herrühren. Die Frage, wer diesen Schlag ausgeführt habe, machte dem Gerichte keine Schwierigkeit, da mehrere Zeugen Wilhelm Bölte bestimmt erkannt hatten. Richard Kretschmar hat bestimmt gesehen, wie beide Angeklagten in der Gasse einen Sack mit Sachen füllten, desgleichen hat der Zeuge Uhlemann die gleiche Scene wahrgenommen. Er wollte dem älteren Bölte noch zugerufen haben: „Was machst Du denn noch hier," worauf er zur Antwort erhielt: „Ich will zur Schicht!"

Trotz dieser erdrückenden Angaben verblieben die Angeklagten hartnäckig dabei, den Diebstahl nicht ausgeführt zu haben. Auffallend schliefen die Angeklagten in der Nacht auf dem über dem Ziegenstall gelegenen Heuboden. Dort wurde bei der am folgenden Tage vorgenommenen Haussuchung eine Blutwurst im Heu versteckt vorgefunden, die Baumjohann als die seinige wiedererkannte. Den Fleischmagen fand man im Kleiderschrank des Wilhelm Bölte und die Ueberreste einer Portion gehackten Fleisches in der Küche vor. Die übrigen Mengen hatten zwei Frauen am Mittag des folgenden Tages in der Baumjohannschen Gasse in einem Sacke gefunden. Dieser war Eigentum des Bölte. Bei der Haussuchung hatte die Frau des Wilhelm Bölte gestanden, daß beide Angeklagte in der Nacht die Fleischwaren nach Hause gebracht. Hierzu kam die Aussage des Heinrich Bölte vor der Polizei, nach welcher sein Bruder den Diebstahl ausgeführt und er „Schmiere" gestanden habe. Heute stritten die Angeklagten trotz der eindringlichsten Warnung des Vorsitzenden, trotz des geradezu niederschmetternden Beweismaterials jede Täterschaft ab. Krampfhaft versuchte der ältere Bruder, sich rein zu waschen, indem er die albernsten Ausflüchte machte. Der Verlauf der Beweisaufnahme veranlaßte den Rechtsanwalt Hünnebeck die Verteidigung für Wilhelm Bölte niederzulegen. Die Staatsanwaltschaft beantragte gegen Wilhelm B. auf 1½ Jahre Zuchthaus, gegen Heinrich B. auf 6 Monate Gefängnis. Der Vorsitzende richtete nunmehr ernste Worte an den jüngeren B. Die Frage: „Wollen Sie in sich gehen?" beantwortete dieser nach einigem Zögern mit „ja, ich habe Posten gestanden, während mein Bruder den Diebstahl ausführte." (Allgemeine Bewegung im Gerichtssaal). Dann fragte der Vorsitzende den älteren B.: „Wollen auch Sie endlich ein Geständnis ablegen?" Dieser blieb aber bei seiner unwahren Aussage. Bei der Strafzumessung erwog das Gericht den unheilvollen Einfluß des älteren auf den jüngeren B. und dessen jugendliches Alter. Ihm wurden daher mildernde Umstände zugebilligt, jedoch dem ersteren versagt. Wilhelm Bölte wurde zu 2 Jahren Zuchthaus, Heinrich Bölte zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Beide Angeklagte wurden sofort verhaftet, nachdem sich beide bei der hohen Strafe beruhigt (!!) hatten.

* — **Falbs Wettervoraussage für die nächste Zeit** lautet: 24. bis 28. Februar: Es tritt ein Umschlag des Wetters ein. Die Trockenheit hält zwar an und nimmt noch etwas zu, die Temperatur jedoch sinkt tief unter die normale. Vereinzelt treten auch Schneefälle ein. Der 27. ist ein kritischer Termin zweiter Ordnung, der jedoch wegen der herrschenden Trockenheit nur unbedeutend zur Geltung kommen kann. — 1. bis 6. März: Die Regen sind spärlich und wenig verbreitet. Die Temperatur steigt im Norden über, im Süden unter der normalen. — 7. bis 12. März: Die Regen nehmen zu, namentlich in den letzten Tagen. Es treten ausgebreitete Schneefälle in den ersten Tagen ein.

G **Volmarstein**, 25. Febr. In der größten Besorgnis lebt zur Zeit die Familie K. von hier. Die erwachsene Tochter derselben war in Witten in Diensten. Am Sonntag traf sie zum Besuch bei den Eltern ein. Am Montag Mittag begab sie sich nach dem hiesigen Bahnhof, um nach Bommern zu fahren und ihren Dienst bei einer Herrschaft auf der Ruhrstraße in Witten wieder anzutreten. Dortselbst ist sie bis heute noch nicht eingetroffen und nehmen die Eltern an, daß ihr ein Unglück zugestoßen ist. Wer über den Verbleib des Mädchens irgend welche Auskunft geben kann, wird ersucht, solche den betrübten Eltern oder der Polizei in Witten zukommen zu lassen.

* **Langendreer**, 25. Febr. An der Wegeüberführung der Rheinischen Bahn wurde das Fuhrwerk des Händlers Zendermann von Homborn durch einen Personenzug zertrümmert. Personen wurden nicht verletzt.

* **Bochum**, 25. Febr. **Das Großfeuer** im benachbarten Weitmar, über welches wir in gestriger Nummer kurz berichteten, entstand kurz nach 9 Uhr abends in dem Wiedig'schen Zeltgebäude. Infolge des starken Westwindes wurde das kasernenartig gebaute Wohnhaus ergriffen und hatte in kurzer Zeit das Treppenhaus in Flammen gesetzt, sodaß den Bewohnern der Weg nach Außen abgesperrt wurde. Leider ist ein Kind von 9 Jahren in den Flammen umgekommen. Der Besitzer Wiedig, der erst vorgestern aus dem Gefängnis entlassen wurde, weil er schon einmal Brandstiftung begangen hatte, wurde sofort wieder festgenommen. Man glaubt bestimmt, daß er der Brandstifter gewesen ist, weil er die Aeußerung getan hatte, die Bewohner sollten „morgen" nicht mehr in dem Hause sein. Das Besitztum ist bis auf den Grund niedergebrannt. Heute beginnen die Aufräumungsarbeiten, um eventuell den Leichnam des Kindes zu finden. Der Herr Amtmann selbst leitete die Rettungsarbeiten.

Dortmund, 24 Febr. **Der Kühn'sche Saal soll doch wieder für Theaterzwecke ausgebaut werden**, so hat wenigstens die Baukommission beschlossen und der Magistrat dürfte dem Beschlusse zustimmen. Es ist dabei in erster Linie das Vertrags-Verhältnis zwischen der Stadt und Herrn Theaterdirektor Pool entscheidend, der das Lokal noch für ein Jahr gemietet hat. Wollte die Stadt den Ausbau unterlassen, dann könnte das Herrn Pool eventuell Veranlassung geben, eine Schadenersatzklage gegen die Stadt anzustellen. Der ausgebrannte Bühnenraum fällt zwar in die neue Straße und soll sich der Wiederaufbau nur auf das Notwendigste beschränken, damit die Kosten nicht allzu hoch werden. Die von der Feuer-Versicherung gezahlten 12000 Mk. reichen aus, um das bisherige Theatergebäude provisorisch wieder herzustellen. Die Umwandlung des Saales in eine Markthalle ist bis auf weiteres verschoben. Ausschlaggebend ist hierfür nach der „Dortmunder Zeitung" auch der Umstand mit gewesen, daß Dortmund keinen weiteren großen Saal zum Abhalten von Versammlungen besitzt.

Dortmund, 26. Febr. Wie nunmehr die „D. Z." meldet, ist das 16. Denkmal nicht von Bubenhänden beschädigt worden. Richtig ist, daß ein kleiner Teil eines am Denkmal angebrachten Säbels (eine Helmspitze ist nicht beschädigt), abgebrochen ist; dasselbe war schon im vergangenen Jahre der Fall, Witterungseinflüsse hatten anscheinend das Abfallen bewirkt. Ein Steinmetz erhielt den Auftrag, den Schaden zu reparieren. Das ist geschehen; der hierzu benutzte Steinkitt hat aber nicht ausgehalten, das Stück ist von neuem abgefallen. Schon die Lage desselben zeigt, daß es nicht abgeschlagen sein kann.

Telegramme.

Der neue Mann in Posen.

Berlin, 26. Februar. Der Nachfolger des Herrn von Bitter ist noch immer nicht ernannt. Es bestätigt sich, daß die Stelle dem Herrn von Heydebrand und der Lasa in Breslau angeboten worden ist, der jedoch aus Gesundheitsrücksichten abgelehnt hat. Herr von Manteuffel ist nicht in Frage gekommen; ebensowenig der Regierungspräsident in Marienwerder Herr von Jagow.

Der „Bund der Kaufleute".

Berlin, 26. Februar. Entsprechend der Anregung des Handelsministers Möller wurde heute in einer Versammlung, an der Vertreter von über 100 Verbänden kaufmännischer Organisationen aus ganz Deutschland teilnahmen, der Bund der Kaufleute begründet. Der Bund wird nach dem Muster des Bundes der Landwirte organisiert.

Eisenbahnvorlage.

Berlin, 26. Februar. Gestern ist die angekündigte Sekundärbahnvorlage dem Abgeordnetenhause zugegangen. Sie fordert im Ganzen 85 Millionen, und zwar 14 Millionen für eine Hauptbahn in Saarbrücken, 58 Millionen für 15 Nebenbahnen, 6 Millionen Mehrkosten für früher bewilligte Bahnen, 1,150,000 Mark für eine weitere Beteiligung an der Bahn Altdamm-Kolberg und 5 Millionen Mark zu Beihülfen für den Bau von Kleinbahnen.

Wichtige Interpellation.

Berlin, 26. Februar. Die Interpellation wegen der Trierer Schulverhältnisse wird nächsten Montag zur Verhandlung im Abgeordnetenhause kommen, nachdem der Kultusminister sich bereit erklärt hat, dieselben an diesem Tage zu beantworten.

Ein Landesverräter.

Frankfurt, 26. Februar. Die Frankfurter Zeitung meldet aus dem Elsaß: In Neubreisach wurde ein im Fortifikationsbureau angestellter Zeichner namens Müller unter dem Verdacht des Landesverrates verhaftet. Der französische Kriegsminister ist in den Besitz der Photographien des Forts bei Ganswasser gelangt, wovon die deutsche Regierung Kunde erhalten hatte. Man stellte Nachforschungen an, welche schließlich auf einen kleinen Kreis von Personen hindeuteten, welche allein die Photographien geliefert haben konnten. Aus diesem Kreise wurde alsdann Müller verhaftet.

Ausschreitungen Ausständiger.

Charlestown, (Westvirginien), 26. Febr. In den Wright'schen Kohlengruben Raleigh und County kam es gestern abend zu einer regelrechten Schlacht zwischen 100 Hilfsmarschällen, 50 Sheriffs und 250 Ausständigen Grubenarbeitern, welchen die Beamten nicht gestatten wollten, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Die Ausständigen setzten eine Eisenbahnbrücke in Brand. Die Menge, welche mit Gewehren bewaffnet war, eröffneten Feuer auf die Beamten, diese erwiderten das Feuer, welches einige Minuten anhielt. Dabei wurden 3 Ausständige getötet, sechs tötlich verwundet und drei schwer verletzt. Ferner wurde ein farbiger Hilfsmarschall getötet und zwei verletzt. Ein Beamter der Chesapeake- und Giobahn erhielt einen Schuß in den Arm; er tötete dafür seinen Angreifer. Die Ausständigen wurden dann zurückgeschlagen.

Chamberlains Rückkehr.

Kapstadt, 26. Februar. Chamberlain hat sich gestern abend 7 Uhr zur Rückkehr nach England eingeschifft.

Berlin, 25. Febr. Nach dem „Reichsanz." wurde dem Assistenten beim Observatorium in Wilhelmshaven Korvettenkapitän a. D. Capelle der rote Adlerorden vierter Klasse verliehen.

Berlin, 25. Februar. In Spandau wurde in der letzten Nacht der Laden des Juweliers Brose von Einbrechern vollkommen ausgeraubt. Die Diebe, die Gold- und andere Wertsachen im Werte von 12000 Mark mitnahmen, sind noch nicht ermittelt.

Posen, 25. Febr. Der seit einigen Tagen verschwundene Regierungssekretär aus Posen, Karnetzky, ist in der Nähe von Krummhübel (Schlesien) erfroren aufgefunden worden.

Kiel, 25. Febr. Die hiesige kaiserliche Werft mußte wegen Arbeitsmangel einer Anzahl Arbeiter kündigen.

Prag, 25. Februar. Wie im sächsischen Hochlande wurden vorgestern und gestern auch in Graslitz und Umgebung heftige Erderschütterungen wahrgenommen, die von unterirdischem Rollen begleitet waren; es wurde jedoch kein Schaden angerichtet.

Köln, 25. Febr. Während an den Karnevalstagen der letztvergangenen Jahre wenig Roheitsdelikte und Verbrechen vorkamen, wurden bei dem diesjährigen Karneval vier Menschen ermordet. Wir berichteten bereits über eine im Perlengraben vorgekommene Schlägerei, wobei einer der Beteiligten durch einen Messerstich getötet wurde. Heute morgen wurden die Opfer von zwei anderen Mordtaten entdeckt und zwar die eines Soldaten vom hiesigen Fußartillerie-Regiment, dessen Leiche mit durchschnittenem Halse bei Deutz gelandet wurde, und die eines Zivilisten, der erstochen im Wallgraben vor dem Severinstor aufgefunden wurde. In beiden Fällen sind die Täter noch nicht ermittelt. Wie verlautet, sollen im Ganzen vier Personen umgebracht worden sein. Im Bürgerhospital fanden in den drei Nächten insgesamt 29 Mann Aufnahme, die in Schlägereien oder durch Unfälle Verletzungen erlitten haben.

* **Osterfeld**, 24. Februar. Auf der hiesigen Zeche wurden in der Nacht zum Sonntag drei Bergleute durch schlagende Wetter getötet.

In allen fünf Erdteilen gibts wohl nur noch wenige, welche bei dem Namen **Amor** nicht zuerst an das bekannte Metallputzmittel und weniger an den Gott der Liebe denken. Dies ist ein Beweis, daß der Metall-Putz-Glanz „**Amor**" viel größere Dienste leistet und speziell die Hausfrauen wissen sehr gut, daß es nichts Besseres zum Putzen gibt und daß er in Haus und Küche geradezu unentbehrlich ist.
Amor ist in Dosen à 10 Pfg. überall zu haben.

freiten Bevölkerungsmassen, als dort. Keinem fällt es dort ein, aus einem vorhandenen, möglichen Zustand den allerbesten, untadeligen machen zu wollen, aus dem einfachen Grunde, weil jeder weiß, daß doch keine bedingungslose Zufriedenheit Platz greifen wird.

Die Ausführung der sozialpolitischen Gesetzgebung ist auch im deutschen Reiche keine gleiche. Im deutschen Süden sind die Anschauungen darüber weit hausbackener, wie im Norden. Der Bayer sagt: „Erst müssen wir selbst zu leben haben, dann kommt alles andere!“ Es ist ein Traum, alles mit raschen Schritten zum besten führen zu können; wenn das Geld nicht langt, um einen Betrieb erfolgreich weiterführen zu können, dann helfen die allerschönsten Gesetze nichts, dann gibt es ein Feiern. Derbe und einfache Leute, denen immer mehr gewerbliche Lasten aufgebürdet werden, meinen mit Galgenhumor: „Dann könnten wir ja gleich von Reichswegen Rentier spielen!“

So schön das Reden im Reichstage vom Bessermachen und immer neuem Bessermachen klingt, die Hauptsache wird nur flüchtig gestreift: „Deutschland hat nicht Geld genug für diesen neuen Ideal-Zustand!“ Und es ist gar nicht einmal ein Ideal-Zustand, denn die Beunruhigung kommt dabei von selbst, weil zwischen dem Soll und Haben keine rechte Verbindung zu erzielen ist. Wir haben in fast allen deutschen Gemeinden, Groß-, Mittel- und Kleinstädten, dieselbe Erscheinung: Das Geld will nicht mehr reichen! Die Ausgaben steigen, aber die Einnahmen wollen nicht mehr mit. Selbst das reiche Berlin sitzt in der Klemme. Ja, glaubt denn jemand, daß es besser werden wird, wenn es im Reichstage heißt: Nur immer weiter reformiert, nur immer neue Unkosten auf die gewerbliche Arbeit gelegt? Indem die Arbeit dem Wortlaut nach geschützt werden soll, wird nur die Unlust zur Arbeit genährt.

Im Reichstage wird ein Gesetz noch vor Schluß einer Session angenommen werden, wie es keins gegensreicheres im Prinzip geben kann, das Gesetz über die gewerbliche Kinderarbeit. Aber niemand, der die Verhältnisse kennt, wie sie wirklich sind in den Bezirken, wo die Löhne für die Erwachsenen schwach und wo deshalb die Kinder zur Heimarbeit herangezogen werden, wird glauben, daß das Gesetz da, wo es vielleicht am nötigsten war, auch wirklich voll durchgeführt wird. Dann hätte auch ein Gesetz gegeben werden müssen, wodurch namentlich den fremden Einkäufern, und hier besonders wieder den Amerikanern, das „bis über die Hutschnur gehende Preisdrücken“ untersagt würde. Wo kaufen die Yankees am meisten in Deutschland? Wo sie die Preise drücken können. Es ist schon oft gesagt, die Preise sollten erhöht werden. Aber was geschieht dann? Die Amerikaner fabrizieren zu Haus, und wer gar nichts hat, ist der bisherige deutsche Geschäftsfreund.

Es ist dem Deutschen immer eine gewisse Notwendigkeit gewesen, nicht nur vieles schwarz auf weiß zu haben, sondern auch dies Schwarz auf Weiß möglichst genau zur Geltung zu bringen; aber alles muß seine Grenzen haben. Und wir nähern uns dieser Grenze, wofern wir nicht schon da sind. Wir haben auf gewerblichem Gebiete eine solche Menge von Haupt- und Nebenbestimmungen, daß es einfach unmöglich ist, sich immer darnach zu richten, geschweige sie gewissenhaft auszuführen. Wenn der alte Bismarck noch lebte und alles hörte, was neu und immer wieder neu werden solle, er würde den Kopf schütteln, die Pfeife ausklopfen und das Anzünden vergessen. Es geht aus dem Reichstage der Ruf: Wir wollen in Deutschland brillieren! Nun, das können wir, aber vor allem wollen wir doch erst einmal leben! Das ist entschieden das Nötigere!

Die Besoldung der Eisenbahnbeamten.

Bei der gestrigen Weiterberatung des Eisenbahnetats im Abgeordnetenhause wurde über Besoldungen debattiert.

Abg. Mach tritt für die im Telegraphendienst beschäftigten Beamten ein, die hinter den Postbeamten zurückgesetzt seien. Redner plaidiert für eine bessere Regelung des Wohnungsgeldzuschusses und für Sonntagsruhe.

Abg. Oeser (freis Vp.) schließt sich diesen Klagen an und wünscht, daß an Stelle des Wohnungsgeldzuschusses ein wirkliches Wohnungsgeld trete.

Ministerialdirektor Wöhrmann weist darauf hin, daß auch die Regierung bemüht, den Wünschen der verschiedenen Beamtenkategorien nachzukommen. Die finanzielle Lage gestattet es aber weiter nicht mehr.

Abg. Kirsch (Zentr.) befürwortet Beamtenwohnhäuser und tritt für Aufbesserung der Beamten ein.

Abg. Goldschmidt (fr. Vp.) schließt sich an und wünscht Besserstellung der Schaffner, sowie Lohnerhöhung für die Handwerker in den Eisenbahnwerkstätten.

Abg. Daub (natl.) bittet, den Inspektionsvorständen wieder wie früher Betriebswohnungen anzuweisen, weil sie dadurch mehr an ihre Stelle gebunden würden.

Abg. Wentzel (kons.) regt dasselbe für die Stationsvorstände an.

Abg. Kreitling spricht für die Lokomotivführer.

Abg. Pleß (Zentr.) tritt für die Bahnmeister ein und bemängelt, daß zu viele Frauen eingestellt würden.

Abg. Döppler bemängelt, daß den Betriebsinspektoren nicht die Wartezeit angerechnet wird, wie den Bahndiätaren und hofft, daß die neuen 804 Stellen den letzteren vorbehalten werden.

Abg. Träger (fr. Vgg.) tritt für die Anstellung von Frauen im Fahrkarten- und Bureau-Dienst ein.

An der weiteren Debatte beteiligen sich die Abgg. Gelisch (kons.), Wallbrecht (Zentr.), Dasbach (Zentr.), Sattler (natl.), Hoffmann, Riepenhausen u. a.

Auf alle ihre Wünsche erwidert der Minister in zusammenhängender Darstellung. Es werde für die Beamten alles getan werden. Die Rückdatierung des Dienstalters auf 5 Jahre nach bestandenem Examen könne nur zugleich mit den anderen Ressorts geschehen. Der Minister rühmt dann die Pflichttreue der weiblichen Angestellten. Von einer ernstlichen Konkurrenz der Frauen mit den Männern könne keine Rede sein. Redner erklärt, gegen 4030 männliche Angestellte ständen 927 weibliche. Was die Besoldung betrifft, so könne die Verwaltung nicht von der landesüblichen Besoldung abgehen. Die Privatindustrie zahle niedrigere Löhne. Die Stellenzulagen und Löhne seien gestiegen. Die Zahl der Arbeiterwohnungen sei in dem letzten Jahre von 31 300 auf 42 447 gestiegen. Ausreichend sei dies immer noch nicht. Für den Unterstützungsfonds seien Mittel ausgesetzt. Für Bahnohrenärzte sei gesorgt und für die Arbeiterpensionskasse sei ein erhöhter Zuschuß ausgeworfen. Ob die industriellen Unternehmungen auch so viel für ihre Arbeiter täten, erschiene höchst zweifelhaft. Alle Wünsche werde er prüfen und wenn er auch nicht alle erfüllen könne, so werde er doch das Menschenmöglichste tun. (Beifall.)

Nach unwesentlicher weiterer Debatte wird Kapitel 28 bewilligt.

Morgen 11 Uhr Fortsetzung.

Schluß 4¼ Uhr.

Die Beteiligung Deutschlands an der Weltausstellung in St. Louis

wird, so schreibt die „Kreuzzeitung“, von der Reichsregierung offenbar aus politischen Gründen lebhaft gewünscht und nachhaltig gefördert. Bei der deutschen Industrie besteht dagegen keine besondere Neigung, Kosten und Mühen zu tragen, um neuen Absatz in einem Lande zu suchen, das immer schärfere Mittel findet, um die fremde Einfuhr zu erschweren und womöglich ganz zurückzudrängen. Dazu kommt denn noch die allgemeine Ausstellungsmüdigkeit. Auf der Weltausstellung von St. Louis soll nach den Absichten der Regierung das deutsche Schul- und Unterrichtswesen, die öffentliche Wohlfahrtspflege, Gesundheitspflege u. s. w., sowie das Ingenieurwesen einen breiten Raum einnehmen, falls die großen deutschen Städteverwaltungen sich daran beteiligen und bei den Vorbereitungen für die bevorstehende deutsche Städteausstellung in Dresden darauf Rücksicht nehmen. Es ist aber anzunehmen, daß von Seiten des Reichs sehr erhebliche Opfer gebracht werden müssen, falls die Beteiligung Deutschlands an der Weltausstellung von St. Louis in dem geplanten Umfange durchgeführt werden soll. In einer in Plauen i. V. in Anwesenheit des geheimen Oberregierungsrats Lewald abgehaltenen Versammlung der Industriellen wurde folgende Resolution gefaßt: Die in Anwesenheit des Reichskommissars für die Weltausstellung in St. Louis 1904, des geh. Oberregierungsrats Lewald, am 26. Februar 1903 in der königlichen Industrieschule in Plauen versammelten Industriellen erkennen aus wirtschaftlichen und politischen Gründen die Notwendigkeit einer ehrenhaften Beteiligung der deutschen Industrie an dieser Ausstellung an und erwarten insbesondere zuversichtlich, daß die voigtländische Spitzenstickerei und Gardinenindustrie in Hinblick auf die in Chicago 1893 und Paris 1900 errungenen großen Erfolge auch in St. Louis 1904 in einer ihrer neuen Entwickelung und Bedeutung entsprechenden Weise vertreten seien.

Ein Franzose über Kaiser Wilhelms Religionsbekenntnis.

Wie der „Post“ aus Paris gemeldet wird, schreibt der dortige katholische Schriftsteller Bonneson über den Brief Kaiser Wilhelms an den Admiral Hollmann folgendes: Man muß unumwunden sagen, Kaiser Wilhelm hat eines der schönsten Blätter geschrieben, die je aus den Gedanken eines Menschen hervorgegangen sind. Dieser Brief leuchtet wie ein Edelstein in allen Facetten, und was das Wunderbarste ist: Der Philosoph hört nicht einen Augenblick auf, Christ zu sein, und der Christ vergißt nicht eine Sekunde lang die Sprache des Denkens. Nur an der Stelle über die Offenbarungen durch die großen Männer der Menschheit übt Bonneson Kritik, indem er darauf hinweist, daß der Kaiser weder einen Papst noch einen Franzosen genannt hat. Von den der Erscheinung Christi gewidmeten Absätzen sagt Bonneson, die so erhabenen Worte gehen über ein Glaubensbekenntnis hinaus, hier sei Christentum von jenem Christentum, von dem die Menschheit seit fast 2 Jahrtausenden lebe.

Neue Enttäuschungen

überschreibt das Organ des Bundes der Landwirte einen Artikel, in dem u. a. das folgende ausgeführt wird: Es sind in den letzten Tagen einige Regierungspräsidenten, wie es scheint gegen ihren Wunsch, verabschiedet worden. Diese Regierungspräsidenten gelten zum teil als konservative, ja als agrarische Männer. Flugs war man mit der Hoffnung bei der Hand, daß die früher in Aussicht gestellte Kundgebung der Regierung gegen den Bund der Landwirte in einem Beamtenwechsel bestehen werde, der seine Spitze gegen den Bund richte. Auch diese Hoffnung scheint trügerisch zu sein. Die verabschiedeten Regierungspräsidenten waren zweifellos konservative Männer, Agrarier im Sinne des Bundes der Landwirte waren sie nicht. Die Männer, die nach Köslin und Magdeburg berufen sein sollen, sind auch durchaus nicht Agrarier im Sinne des Bundes; sie unterscheiden sich aber in ihrer politischen Gesamtstellung kaum wesentlich von ihren Vorgängern. Im übrigen legt der Bund auf die Persönlichkeiten der höheren Verwaltungsbeamten wenig Gewicht. Der Bund macht auf Beamtengunst nicht den geringsten Anspruch. Das einzige, was er von den sogenannten politischen Beamten verlangt, ist volle Objektivität und gerechte Würdigung der Bedeutung des Mittelstandes im allgemeinen und der Landwirtschaft im besonderen. Weiter verlangt der Bund nichts. Deshalb setzt er keine Hoffnung auf die Ernennung neuer Beamten; er kann aber auch dadurch nicht enttäuscht werden.

Deutschland.

Vom Kaiserhofe. Der Kaiser, der abends vorher den russischen Botschafter empfing, sprach Donnerstagmorgen nach seinem Spaziergang beim Reichskanzler vor. Abends war der Monarch Gast des Oberpräsidenten v. Bethmann in Potsdam. Am heutigen Vermählungstage des Kaiserpaares findet eine musikalische Abendunterhaltung bei den Majestäten statt.

Am Donnerstag wurden zunächst Eingaben erledigt. Solche auf Abänderung der Vorschriften über Vorbildung zum Studium der Zahnheilkunde und betreffend Fürsorge für verunglückte Feuerwehrleute gingen an den Reichskanzler zur Berücksichtigung resp. als Material. Dann nahm die Beratung des Kapitels Reichsversicherungsamt vom Etat des Reichsamts des Innern ihren Fortgang. Staatssekretär Posadowsky wurde zu der Erklärung veranlaßt, die Regierung denke nicht daran, das Sparwesen mit den Invalidenversicherungsanstalten zu verknüpfen. Auch wies er die Angriffe gegen die Rechtsprechung des Versicherungsamts zurück. Nun wurde das Kapitel bewilligt, und die Erörterung spann sich weiter bei dem Kapitel Aufsichtsamt für Privatversicherung. Staatssekretär Graf Posadowsky bemerkte, von den Beschwerden gegen auswärtige Gesellschaften hätten sich die meisten als unbegründet herausgestellt, und die gegen Deutsche seien völlig unberechtigt gewesen. Zum Schluß gelangte auch der Rest des Etats des Innern mit Ausnahme einiger unbedeutender Posten zur Annahme — nach dreiwöchiger Dauer der Beratungen. Freitag: Krankenversicherungsnovelle.

Die Budgetkommission des Reichstages wurde auch gestern noch nicht mit der Beratung des Militäretats fertig. Während der gestrigen Verhandlung wurden an dem Etat mehrfache Streichungen vorgenommen. So lehnte die Kommission die erste Rate von 150 000 Mk. für ein neues Dienstgebäude des Generalkommandos in Frankfurt a. M. ab. Längere Diskussion entspann sich über die Forderungen von 1 500 000 Mark für den Truppenübungsplatz in Neu-Hammer und 120 000 Mark für artilleristische Einrichtungen. Nach den Mitteilungen über das Ueberschreiten des Voranschlages sprachen sich mehrere Redner darüber tadelnd aus. Die Kommission nahm auf Antrag des Abg. Müller-Fulda eine Resolution an, wonach künftig bei Forderungen für neue Truppen-Uebungsplätze größere genaue Kostenanschläge festzustellen sind und etwa in Betracht kommender Grunderwerb durch Vorerwerb zu sichern ist. Die Kommission setzte sodann die 1 500 000 Mark, sowie 120 000 Mark für artilleristische Einrichtungen ab.

König Georg von Sachsen gedenkt, wie der Hofbericht meldet, im nächsten Monat sich zu einem mehrwöchigen Aufenthalt nach dem Süden zu begeben. Hierzu ist Gardone an der Rivtera in Aussicht genommen. — **Die Königin-Witwe** begibt sich am 8. März über Berlin nach Brüssel zu vierzehntägigem Besuch der gräflich Flandrischen Herrschaften und gedenkt dann etwa drei Wochen in St. Juan-les-Bains bei Antibes Aufenthalt zu nehmen. — In der Abschiedsrede bei der Exmatrikulation des Kronprinzen zu Bonn sprach der Rektor Zitelmann den Wunsch aus, die Worte, die freie, aufrechte Männer hier gesprochen, mögen sich noch im späteren Leben dem Kronprinzen fruchtbar erweisen und möge der Kronprinz allezeit ein Beschirmer der Wissenschaft sein. Wiewohl das Schicksal der wissenschaftlichen Wahrheit von äußeren Einflüssen unabhängig, sei ihr die Gunst der Mächtigen dieser Erde unendlich förderlich. Niemand habe den Wert der Wissenschaft erhebender genießen können, als Friedrich der Große. Nach dem Danke für das Vertrauen des Kaisers und für die Freundlichkeit des Kronprinzen, die an den Fürsten den Menschen finden lehre, übergab ihm Rektor Zitelmann die Exmatrikel. — **Der Senatspräsident am Kammergericht in Berlin,** Wirkl. Geh. Oberjustizrat Groschuff, erlag Donnerstag früh einem Herzschlag. Er hat ein Alter von 68 Jahren erreicht, führte seit zehn Jahren den Vorsitz im Strafsenat und war sehr beliebt. — **Der Chef des Generalstabs der preußischen Armee,** General von Schlieffen vollendet am Sonnabend sein 70. Lebensjahr.

Der Rücktritt Crailsheims scheint weitere Kreise zu schlagen, als man zuerst annahm. Man erinnert sich, daß der Herr Dr. von Orterer seinerzeit drohte, man werde an hoher Stelle die Lust am Regieren verleiden. Da berührt nun folgende Meldung aus München eigentümlich: Von gut unterrichteter Seite verlautet, daß der Prinzregent an seinem diesjährigen Geburtstage, dem 12. März, von der Regentschaft zurücktreten werde. Dieser Fall soll in parlamentarischen Kreisen sofort Veranlassung gegeben haben, eine Verfassungsänderung vorzunehmen, um im Falle eines Rücktritts den Prinzen Ludwig zum Regenten zu proklamieren. — Die „Münchener N. N.“ fügen ihrer Mitteilung, daß der Prinzregent dem 40stündigen Gebet ferngeblieben sei, weil gelegentlich der Feier Demonstrationen für den Prinzregenten aus Anlaß der Enthebung Crailsheims angekündigt waren, die Angabe hinzu, daß die Stellvertretung des Prinzregenten beim Gebet durch den Prinzen Ludwig der Anfang zu einer Reihe weiterer Vertretungen sei.

Als Nachfolger des Herrn von Bitter auf dem Oberpräsidentenposten in Posen wird jetzt der Regierungspräsident von Marienwerder, Herr von Jagow, genannt. Herr von Jagow, der früher Landrat in Osterburg war und später als Regierungspräsident in Posen wirkte, ist ein hervorragend fähiger und tüchtiger Verwaltungbeamter und wie kaum ein anderer geeignet, den schwierigen Posener Posten auszufüllen. Als Nachfolger des Magdeburger Regierungspräsidenten von Arnstedt wird der Regierungspräsident in Hannover, von Brandenstein, bezeichnet.

Dienstjubiläum des Grafen Häseler. In Metz findet am 26. April aus Anlaß des 50jährigen Dienstjubiläums des Generaloberſten Grafen Häseler eine große Festlichkeit mit Fackelzug statt. Der Kaiser wird zugegen sein.

Die Beendigung der zweiten Lesung des Etats des Reichsamts des Innern. Endlich, endlich, nach 16 fürchterlichen Sitzungstagen ist die zweite Lesung des Etats des Reichsamts des Innern erledigt worden! Neues haben die Beratungen nicht zu Tage gefördert, dafür sind unendlich viele Wahlreden zum Fenster hinaus gehalten worden. Von den 397 Abgeordneten waren zuletzt nur noch 20 bis 30 anwesend, die übrigen gingen daheim ihren häuslichen Beschäftigungen nach, trafen Wahlvorbereitungen u. s. w. Nur ein geringer Prozentsatz der Schwänzenden war durch Krankheit an der Wahrnehmung des Mandats verhindert. Die zweite Lesung des Etats des Reichsamts des Innern in 1903 wird gleichfalls zu den Denkwürdigkeiten des unvergeßlichen Reichstags der 10. Legislaturperiode hinzugezählt werden, die sich in der parlamentarischen Geschichte des Reichs ja durch so zahlreiche Besonderheiten ein außergewöhnliches Andenken gesichert hat.

Die Emscherlinie. Bekanntlich hieß es, daß die Kanallinie von Dortmund zum Rhein durch das Emschertal aufgegeben sei, und daß nun die Lippelinie gebaut werden solle. Wir haben die Unrichtigkeit dieser Behauptung schon erklärt, und die nationalliberalen Landtagsabgeordneten haben betreffs der Emscherlinie bereits eine Interpellation gestellt. Wir erhalten aber schon vorher folgende Bestätigung, daß die Regierung an der Emscherlinie festhält: Auf eine Anfrage der Bochumer Handelskammer, welche Linienführung die Königliche Staatsregierung für den Dortmund-Rhein-Kanal in Aussicht genommen habe, ist gestern vom Verkehrsminister die Antwort eingegangen, daß man nach wie vor mit der Emschertallinie einverstanden sei und diese in Aussicht genommen habe.

Die Kommission des preußischen Abgeordnetenhauses zur Vorberatung des Gesetzentwurfs über die Vorbildung der höheren Verwaltungsbeamten hat den Entwurf abgeändert. Die Regierungsreferendare soll der Minister selbst und nicht der Regierungspräsident ernennen, die Vorbereitungszeit bei den Amtsgerichten wurde von 9 auf 12 Monate erhöht.

Die aus der französischen Bretagne verschwundenen Sardinen sind allem Anschein nach in deutschen Gewässern wieder aufgetaucht. Nach einer Mitteilung aus Kurhaven haben die deutschen Fischer diese Wahrnehmung an der holländischen Westküste gemacht. Hoffentlich gibt es deshalb keinen neuen Krieg.

Unter dem Verdacht des Landesverrats wurde nach der „Frankf. Zeitung“ in Neubreisach (Els.) ein im Fortifikationsbureau angestellter Zeichner Müller verhaftet.

Die diesmalige Schlachtzeit bei der Armeekonservenfabrik in Haselhorst bei Spandau, für die im Juli 1902 eine Lieferung von 2428 Schlachtochsen abgeschlossen worden war, sollte Mitte Februar beendet sein. Infolge weiterer Bestellungen der Proviantämter ist nach der „Voss. Zeitung“ eine Fortsetzung der Schlachtungen angeordnet worden. Als Schlußtermin ist jetzt der 14. März festgesetzt worden. Von da ab werden Gemüsekonserven hergerichtet und nur noch täglich 8 Ochsen geschlachtet. Ende März wird der Betrieb eingestellt.

Partei- und Wahlnachrichten. Der nationalliberale Abgeordnete Bandelow ist hier gestorben. — Die Konservativen haben im Wahlkreise Zauch-Belzig an Stelle des Abgeordneten Dr. Kropatschek den Oberregierungsrat a. D. von Oerzing als Reichstagskandidaten aufgestellt. Der Bund der Landwirte hat sich seine Stellungnahme zu dieser Kandidatur vorbehalten.

Ein unlustiges Dementi. Der „Post“ zufolge haben die verschiedenen Verabschiedungen von Regierungspräsidenten keinen politischen Hintergrund. — Das hätte sich die „Post“ sparen können, es glaubts ja doch niemand.

Die trierische Interpellation. Wie wir erfahren, ist eine Vereinbarung mit dem Kultusministerium betreffs der Interpellation der Nationalliberalen über das Vorgehen des Bischofs Korum dahin getroffen worden, daß die Beantwortung nächsten Montag erfolgen wird.

Zur Kolonisation in Posen teilt Pfarrer Hesekiel in Herrnkirch (Reg.-Bez. Posen) im „Stuttg. Sonntagsbl.“ mit, daß die preußische Regierung auf seine Pläne eingegangen sei und das Rittergut Ludom zu dem Zweck zur Verfügung gestellt habe, dort glaubenstreue Christen aus Süddeutschland anzusiedeln.

Die Einnahmen der preußischen Staatsbahnen haben auch im letzten Monat die des Monats Januar 1902 erheblich, und zwar um fast 5¾ Millionen Mark übertroffen, so daß der Ueberschuß des laufenden Rechnungsjahres gegen das voraufgegangene bereits auf 27¾ Millionen Mark gestiegen ist. Soll aber der Voranschlag erreicht werden, müßten in den Monaten Februar und März noch rund 28 Millionen Mark mehr eingenommen werden, was immerhin fraglich ist. Der größte Teil des Ueberschusses floß aus dem Güterverkehr ein Zeichen für die Besserung der wirtschaftlichen Lage.

Ausland.

Italien.

In der italienischen Deputiertenkammer kam es am Dienstag gelegentlich einer Anfrage wegen Auflösung des Vereins „Unione Zaratina“ in Zara zu heftigen Lärmszenen, sodaß sich der Präsident genötigt sah, die Sitzung aufzuheben. Nach Wiederaufnahme der Sitzung gab der Präsident seinem Bedauern über das Vorkommnis Ausdruck, worauf das Haus seine Beratungen ruhig fortsetzte. Ueber die Lärmszenen wird dem „Lokalanzeiger“ berichtet: Der Republikaner Cattorno rief: „O, das ist schön, die Rechte gegen Oesterreich! Was will Monti mit seinem Patriotismus, er, der Diener der Savoyer!“ — Darauf der Monarchist Santini: „Still, Langbart, Nonnenschacherer, königlich hellenischer Oberst, Charlatan!“ Andere brüllen: „Während andere in Domokos kämpften, trugt Ihr Euren Bart in Athen spazieren. Ihr Kroat und Harlekin!“ — Jetzt scharen sich die Deputierten der äußersten Linken um Gattorno; man hört: „Schweigt, Diener der Savoyer!“ Der Präsident ruft: „Hier drinnen ist niemand, der sich nicht rühmt, dem König zu dienen.“ Die Sozialisten antworten: „Wir dienen dem Volk, nieder der König, hoch die Republik!“ Es entsteht ein furchtbarer Lärm. Der Präsident hebt die Sitzung auf.

Autodafee. Eine öffentliche Verbrennung anstößiger Bücher fand kürzlich in dem italienischen Städtchen Eboli statt. Priester nahmen sie vor. Ferner mußte jeder Bürger Dolche, Revolver und Pistolen herausgeben, die dann von Schmieden unbrauchbar gemacht wurden. Abends versöhnten sich alle Familien, die vorher einander feindlich gesinnt waren. Hoffentlich hält die friedliche Stimmung auf lange hinaus vor.

Holland.

Gegen den Eisenbahnerstreik hat bekanntlich Minister Kuyper, wie wir schon meldeten, drei Gesetzentwürfe eingebracht, welche den Schäden eines solchen Streikes vorbeugen sollten. Die holländische Regierungspartei scheint jedoch die ganze Sache verschleppen zu wollen, wenigstens telegraphiert man uns darüber: Die zweite Kammer beschloß mit 50 gegen 35 Stimmen, die drei mit dem letzten Ausstand der Eisenbahnangestellten zusammenhängenden Gesetzentwürfe am nächsten Dienstag in dem Bureau der Kammer prüfen zu lassen, während die Beratung der betreffenden Interpellationen später stattfinden soll. Die liberalen und sozialistischen Abgeordneten hatten diese Beratungsweise bekämpft, die indessen durch die Regierungspartei zur Annahme gebracht wurde. — Die auf die Ausstände von den Eisenbahn-Angestellten bezüglichen Gesetzentwürfe, welche der Ministerpräsident in der zweiten Kammer einbrachte, liegen jetzt gedruckt vor. Es wird darin u. a. bestimmt, daß Staatsbeamte aller öffentlichen Dienstzweige oder im öffentlichen Eisenbahndienste beschäftigten Personen, die sich weigern, Arbeiten, welche sie übernommen haben oder zu denen sie durch den Dienst selbst verpflichtet sind, auszuführen, mit sechs Monaten Gefängnis bestraft werden können. Die Strafe kann, wenn eine Zusammenrottung von zwei oder mehr Personen vorliegt, für die Schuldigen und für die Führer des Aufstandes bis auf vier Jahre Gefängnis erhöht werden. Die jetzige Eisenbahnkompagnie des Heeres soll so organisiert und verstärkt werden, daß sie den Dienst auf einigen Strecken, wenn auch in beschränktem Maße, ausführen kann. — Den Militärpersonen, die von dem sozialistischen Abgeordneten van der Zwaag aufgefordert wurden, in den Versammlungen gegen die Einberufung der Miliz zu protestieren, ist von der Militärbehörde die Teilnahme an den Versammlungen verboten worden. — In informierten Kreisen wird ein Eisenbahner-Streik noch in dieser Woche erwartet. Die Regierung hat den holländischen Automobilklub, über alle vorhandenen Selbstfahrer verfügen zu können, um die Möglichkeit zu haben, die Abgeordneten nach dem Haag bringen zu können. Einige Forderungen wird die Regierung jedenfalls für richtig finden, sodaß es nicht zu einer völligen Einstellung und Stockung des Verkehrs kommen kann. Viele loyale Eisenbahner, die nicht Mitglieder der Organisation der Arbeiter sind, versprachen in dieser Zeit den Betrieb zu sichern. Die Abhaltung militärfeindlicher Versammlungen von Soldaten wurde gestern abend im Haag durch Truppenaufgebote verhindert.

Amerika.

Präsident Roosevelt ist auf eine neue Rundreise begriffen und gestern in Newyork eingetroffen. Die Polizei entfaltete die äußerste Wachsamkeit, da ihr Mitteilungen über anarchistische Anschläge gegen das Leben des Präsidenten zugegangen waren. Ein 17jähriger Bursche hatte sich so verdächtig gemacht, daß er verhaftet werden mußte. Bei gehöriger Vorsicht wird die Reise hoffentlich gut verlaufen.

Schlacht zwischen aufständischen Kohlenarbeitern und Polizisten. In den Wrightschen Kohlengruben Raliah und Country kam es, wie aus Charleston in Westvirginia gemeldet wird, zu einer regelrechten Schlacht zwischen 100 Hülfsmarschällen, Hülfssheriffs und 250 ausständigen Grubenarbeitern, welchen die Bundesbeamten nicht gestatten wollten, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Die Ausständigen setzten die Eisenbahnbockbrücke in Brand. Die Menge, die mit Winchesterbüchsen bewaffnet war, eröffnete das Feuer auf die Beamten; diese erwiderten. Das Feuer hielt mehrere Minuten an. Drei Ausständige wurden getötet, 6 tödlich verwundet und drei schwer verletzt; ferner ein farbiger Hülfsmarschall getötet und zwei verletzt. Ein Beamter der Chesapeake and Ohiobahn erhielt einen Schuß in den Arm, tötete aber seinen Angreifer. Die Ausständigen wurden dann zurückgeschlagen und von der Polizei verfolgt. 49 Verhaftungen wurden vorgenommen.

Witten und Umgegend.

Witten, 27. Februar.

* — **Der Post-Packmeister Olbrich ist zum Ober-Postschaffner** ernannt worden.

E — **Dem Stuckateurmeister Carl Joh. Kantz zu Witten,** Wilhelmstraße 12 wohnhaft, wurde vom Kaiserlichen Patentamt unter Nr. 194192 ein Kaminaufsatz, welcher wegen seiner praktischen Konstruktion vielfältig verwendet werden kann, **patentiert.**

N — **Unsere Theaterfreunde** seien wiederholt auf die heute Abend stattfindende Benefizvorstellung für Fräulein Schmeidl aufmerksam gemacht. Wir haben schon verschiedentlich Gelegenheit genommen, auf die Vortrefflichkeit des Kleist'schen Schauspiels „Käthchen von Heilbronn" hinzuweisen, und können den Theaterbesuchern umsomehr einen genußreichen Abend versprechen, als Fräulein Schmeidl die Hauptrolle darstellen wird, die für die Dame wie geschaffen scheint. Auch die übrige Rollenbesetzung verspricht eine gute Aufführung.

E — **Maskenball.** Der „Röhrchener Turnerbund Witten" veranstaltet am Sonntag, den 1. März, im großen Saale des Herrn Fr. Borgmann einen Großen Preis-Maskenball. Es gelangen 17 wertvolle Preise zur Verteilung. Diese sind im Schaufenster des Herrn M. Hohenstein, Bahnhofstr., zur gefl. Ansicht ausgestellt. Der Verein hat keine Mühe und Kosten gescheut, den werten Besuchern etwas Großartiges zu bieten. Alles Dagewesene übertreffend und zum ersten Male hier aufgeführt: Karnevalistische Aufführung eines großen Clownreigens, ausgeführt von Mitgliedern des Vereins. Alles soll und muß lachen. Wir empfehlen deshalb den Besuch des Festes, denn die Röhrchener werden den Besuchern wieder mal einige frohe Stunden bereiten. Es ist der Eintrittspreis für das, was geboten wird, nur wenig Geld. Darum auf nach Borgmann zum 1. März. Siehe Annonce in gestriger Nummer.

E. — Am 21. Febr. hatte der Vorstand des hiesigen Artillerie-Vereins zu Ehren des bisherigen Vorsitzenden Kameraden Krause ein Abschiedsessen veranstaltet. Der Ehrenvorsitzende Herr Oberleutnant Eunike eröffnete die Reihe der Reden mit einem Hoch auf den obersten Kriegsherrn. Der jetzige Vorsitzende des Vereins, Kamerad Stallmann überreichte dem Kameraden Krause als Andenken ein Bild des Gesamt-Vorstandes. Herr Krause sprach sodann seinen tiefgefühlten Dank aus. Bei Musik und Gesang flogen die Stunden schnell dahin, um bei den Teilnehmern angenehme Erinnerungen zurückzulassen. Der Abschiedskommers seitens des Vereins findet nicht am 7. März, sondern am 14. März statt.

e — Beim Transportieren eines Gußstückes geriet der Former Theodor H. mit der rechten Hand unter dasselbe, und zog er sich eine Quetschung derselben zu. — Der Dreher Ewald M. geriet mit der rechten Hand in die Zahnräder der Drehbank, so daß ihm der Zeigefinger verletzt wurde. — Dem Former Gustav R. fiel ein Formkasten auf den rechten Fuß, wodurch ihm die Zehen zerschlagen wurden.

G — Durch einen Schlag von einem Pferde erlitt der Fuhrknecht Gustav K. von Langendreer eine schwere Zersplitterung der linken Kniescheibe. Derselbe fand Aufnahme im hiesigen Diakonissenhause.

R — Recht ungebührlich benahmen sich mehrere junge Vaterlandsverteidiger gestern Abend in der Wirtschaft von St. in der Krummestraße. In Abwesenheit des Wirtes zertrümmerten sie 2 Hängelampen und verließen hierauf das Lokal ohne erkannt zu sein.

m — Nicht lange gewährt hat die Freude, welche ein Knecht an einer im Kehrichtabfall gefundenen Uhr hatte. Anstatt den Fund abzugeben, behielt er die Uhr für sich. In einer Wirtschaft wurde ihm der Zeitmesser gestohlen. — Der Bauarbeiter Valentin Ch. von der Unterkrone wurde gestern Abend auf der Eisenbahnwerkstatt dabei abgefaßt, wie er sich Eisenteile aneignen wollte. Er wurde eingesperrt.

R — Gestohlen wurden einem Dienstmädchen auf der Hauptstraße zwei Kleiderröcke aus ihrem Schlafzimmer. Als Täter wurde ein Schulmädchen ermittelt, welches diese Sachen bereits in einem Pfandhause versetzt hatte. Da die kleine Diebin noch nicht bestraft werden kann, so wird sie auf dem Schuldisziplinarwege zur Rechenschaft gezogen werden.

p — Die Staatsanwaltschaft beim Königl. Landgerichte Bochum sucht durch Anschlag an der Gerichtstafel eine beträchtliche Zahl junger Leute, welche sich dem Dienste des stehenden Heeres oder der Flotte entzogen haben. Diese werden aufgefordert, sich am 27. März der I. Strafkammer des Landgerichts Bochum zu stellen. Unter diesen weist Stockum einen, Annen drei und Witten erfreulicherweise keinen Heeresunsicheren auf.

t — Ein **Schadenfeuer** entstand gestern Abend bei dem A.'schen Lagerschuppen in der Kirchhofstraße. Daselbst standen mehrere große Spiegelglaskisten, welche durch unvorsichtiges Spielen mit Feuerzeug wahrscheinlich von Kindern angezündet wurden. Als die Flammen hochaufloderten, eilten auf das Geschrei der Kinder schnell einige Männer herzu, welche die brennenden Kisten umwarfen und so wenigstens den Schuppen retteten. Die Kisten sind sämtlich verbrannt.

* **Annen,** 26. Febr. Zu einer wüsten Szene kam es gestern Abend auf der hiesigen Moon- und Karlstraße zwischen zwei Polizeibeamten und ungefähr 16 Musterungsjungen aus Witten. Letztere zogen laut johlend und singend durch die hiesigen Straßen. Den wiederholten Aufforderungen der beiden Beamten, sich ruhig zu verhalten, leisteten sie keine Folge; infolgedessen sollte der Hauptheld festgenommen werden. Dieser widersetzte sich jedoch und als die Beamten Gewalt gebrauchen wollten, kam der ganze Haufen, schlug mit den Wispeln auf die Beamten ein und riß den Verhafteten los, hierdurch entstand eine allgemeine Rauferei. So hatte ungefähr eine Stunde der Kampf gedauert und wohl 100 Menschen angelockt. Die beiden Beamten waren zuletzt machtlos; denn auch eine Menge Polen nahmen eine drohende Haltung an. Die Beamten mußten sich nun zurückziehen. Doch wird den angehenden Vaterlandsverteidigern ihre Ausschreitung teuer zu stehen kommen. — Ohne jeden Grund drang gestern Nachmittag der Arbeiter H. auf der Ardeystraße in die Wohnung der Eheleute R. und bedrohte die Frau mit einem Messer. Bei Annäherung der Polizei floh der Mensch. — Der Wärter F. von Zeche ver. Hamburg wurde von einer Kette der Transmission erfaßt und schwer an einem Beine verletzt.

r **Crone,** 27. Febr. Eine erhebliche **Schnittwunde** der linken Hand zog sich der Packer Otto R. beim Transport einer Glastafel zu.

m **Langendreer,** 26. Febr. Von einem traurigen Unglücksfall heimgesucht wurde die Familie Heinrich Salmen. Das 1½jährige Töchterchen Catharina kletterte auf den Tisch und fiel in einen Topf heißer Suppe. Das Kind verbrannte sich schwer an Hals und Brust und mußte in das Marienhospital nach Witten gebracht werden, da sich die Brandblasen entzündet und Blutvergiftung hinzugetreten war. Das bedauernswerte Kind ist heute seinem schweren Leiden erlegen.

Aus Westfalen und Rheinland.

* **Dortmund,** 27. Febr. Dem Lehrling der Firma Bauer u. Renkhold wurde gestern Morgen im hiesigen Hauptpostamt ein Geldbrief mit **Mk. 4500 entwendet.** Das Wertstück muß gestohlen worden sein, als der junge Mensch das für Postanweisungen erhaltene Geld nachzählte und dabei die anderen Briefschaften neben sich auf das Pult gelegt hatte. Hoffentlich wird der Dieb ermittelt.

Altena, 24. Febr. **Ein trauriger Unglücksfall** hat sich hier ereignet. An dem Schornsteine eines Hauses am alten Posthofe wurden Reparaturen ausgeführt, während unten im Hofe Kinder spielten. Ein Arbeiter warf einen Ziegelstein hinunter, welcher das 6 Jahre alte Mädchen des Herrn Röding mit solcher Kraft traf, daß dem Kinde die Schädeldecke zertrümmert wurde. Wie verlautet, ist das Kind an den Folgen der Verletzung bereits gestorben. Die eingeleitete Untersuchung dürfte ergeben, ob der Arbeiter Schuld an dem Unglücksfall trägt, oder ob ein unglücklicher Zufall mitgespielt hat.

Meinerzhagen, 24. Febr. **Das leichtfertige Spielen** mit Schußwaffen hat hier einmal wieder ein Unglück hervorgerufen. Zwei junge Leute hantierten mit einer Pistole, wobei sich dieselbe entlud und die Kugel dem einen in den Leib drang. Der Verletzte wurde dem Krankenhause in Hagen zugeführt, doch konnte die Kugel noch nicht entfernt werden.

* **Driburg,** 24. Februar. Zu dem **Großfeuer in Kleinenberg** wird noch weiter gemeldet: Am Sonnabend Nachmittag brannte das Gemeindehaus ab. Abends wurde infolge des orkanartigen Sturmes die Glut wieder so entfacht, daß ca. 50 Häuser in den Flammen aufgingen. Vor 12 Jahren sind hier 10 Häuser, vor 3 Jahren 15 Häuser und jetzt ist der Rest der noch stehengebliebenen alten Häuser und ein Teil der neuen, darunter einige Neubauten, abgebrannt. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen, jedoch fielen eine Menge Rindvieh und Schweine dem verheerenden Elemente zum Opfer. Man vermutet Brandstiftung.

* **Aus Westfalen,** 26. Febr. Der seit Anfang Januar vermißte Bahnwärter Wegener aus Beckum wurde gestern in der Lippe **tot aufgefunden.** Die Leiche zeigte keinerlei Verletzungen, sodaß kein Mord vorzuliegen scheint. — Die Drahtzieher der Firma Böcker u. Co. in Schalke sind **in den Ausstand** getreten. Die Firma verlangt bedingungslose Wiederaufnahme der Arbeit, was die Ausständigen in einer gestern abgehaltenen Versammlung ablehnten.

Duisburg, 20. Febr. Während neunzehn Jahren hat der Gasarbeiter Karl Schulz aus Ruhrort, wohnhaft in Duisburg, jede Woche sich mehrmals sinnlos betrunken und dann seine Frau in rohester Weise mißhandelt, gestochen, mit heißem Wasser begossen, in den Keller gejagt usw. Der Frau wurde von zahlreichen Zeugen ihre Ordnungsliebe, Sauberkeit und Sparsamkeit bestätigt. Am Abend des 23. November 1902 verging der rohe Patron sich wieder brutal gegen seine Frau. Um weiteren Angriffen vorzubeugen, wollte diese ihm die Hände binden. Dabei legte sie ihm, als er auf einem Stuhl zusammengebrochen war, eine doppelte Schnur um den Hals und erwürgte ihn. Der kleine Sohn — eines der zehn Kinder — steckte sein Händchen zwischen den Strick und des Vaters Hals: „Mutter, ich kann Vater nicht totmachen sehen." Sie schlug ihn und stieß ihn fort. Als ein Polizeibeamter auf ihre Veranlassung gerufen worden war, hat sie gleich ihre Tat gestanden. Gestern erklärte sie, von der Erwürgung nichts zu wissen. Der Staatsanwalt beantragte „Schuldig" des Mordes. In über einstündiger packender Darlegung führte Rechtsanwalt Bouwit die Tat auf Notwehr in Angst und Bestürzung zurück und beantragte Freisprechung. Die Geschworenen erklärten nach kaum einer Viertelstunde die Angeklagte für nichtschuldig; sie wurde darauf freigesprochen.

Oberhausen, 25. Febr. **Gerhard Terlinden** hat sich dieser Tage in einer umfangreichen Schrift an den Justizminister gewandt, um sich über alle anderen Prozeßbeteiligten zu beschweren. Mit mehreren Verteidigern hat Terlinden sich schon überworfen, so daß diese ihr Amt niederlegten; jetzt wird es schwierig sein, einen tüchtigen Rechtsanwalt zur Annahme dieses Amtes zu erhalten. Schließlich wird das Gericht, um eine weitere Prozeßverschleppung zu verhindern, ihm einen Offizialverteidiger stellen müssen. Es ist noch völlig unbestimmt, wann Terlinden die Anklageschrift zugestellt werden kann, denn ihre Abfassung schreitet nur langsam vorwärts, was nicht verwunderlich ist, wenn man den kürzlich veröffentlichten Bericht der Konkursverwaltung durchliest. Terlinden spielt übrigens ab und zu noch immer den wilden Mann; dann wieder richtet er sinnlose Anträge und Beschwerden an das Gericht.

* **Elberfeld,** 24. Febr. Es ist in der letzten Zeit mehrfach vorgekommen, daß kleineren Kindern an der Neuenteicherstraße Geldbeträge teils entwendet, abgeschwindelt, oder auch mit Gewalt abgenommen wurden. Nach dem „Tägl. Anzeiger" ist die Täterin nunmehr in der Person eines 7jährigen Mädchens ermittelt worden. Mit welcher Raffiniertheit die jugendliche Gaunerin zu Werke ging, mag unter anderem folgendes Beispiel zeigen: Ein 5½jähriges Mädchen von der Neuenteicherstraße wurde mit einem Geldbetrag von etwas über einer Mark zum Hofkamp geschickt. Unterwegs schloß sich ihr das andere Mädchen an und erzählte dem Kinde von einem Manne, an dem sie vorbei müßten, der den Kindern das Geld abnähme und forderte die Kleine auf, ihr das Portemonnaie mit dem Geld in Verwahr zu geben. Das geängstigte Kind folgte der Aufforderung, worauf die Gaunerin mit ihrer Beute schleunigst verschwand. Dieser Fall führte zur Entdeckung der Täterin.

Elberfeld, 26. Febr. **Falsche Zwanzigmarkscheine** sind in letzter Zeit in Umlauf gebracht worden. Diese Scheine tragen die Jahreszahl 1882 und die „Lit. J. Nr. 162273". Erkennbar sind die Scheine dadurch, daß sie in der Breite etwa 2 mm und in der Höhe etwa 1 mm kleiner sind als die echten. Am Rande auf der Vorder- und Rückseite, wo bei den echten Scheinen guillochierte Stellen sind, sind unregelmäßige Linien wiedergegeben.

* **Dornap,** 21. Febr. Die Vertrauensmänner des **Bundes der Landwirte** hielten am 21. d. M. eine Versammlung ab, um Stellung zur Reichstagswahl im Wahlkreise Lennep-Remscheid-Mettmann zu nehmen. Lt. „Barmer Ztg." wurde beschlossen, den von der nationalliberalen Partei aufgestellten Abgeordneten von Eynern in keinem Falle und unter keinen Umständen zu unterstützen.

* **Bonn,** 25. Febr. Die Polizei **verhaftete eine Ausländerin,** die unter der falschen Angabe, vermögend zu sein, eine Anzahl Geschäfte und Arbeiter um Geldbeträge geprellt hat.

* **Aachen,** 22. Febr. In der Kurbrunnenstraße gab gestern ein 35jähriger Weber wegen **verschmähter Liebe** auf eine Weberin aus Eupen vier Schüsse ab, von denen drei wirkungslos blieben, der vierte indes dem Mädchen die rechte Hand zerschmetterte. Der Mann gab alsdann auf sich einen Schuß ab, ohne zu treffen. Er wurde in Haft genommen.

Telegramme.

General von Werder zum 80. Geburtstag.

Berlin, 27. Februar. Zur Feier des 80. Geburtstages des früheren Botschafters General von Werder fand abends ein von ehemaligen des Gardefüsilier-Regiments veranstalteter Festkommers statt. Unter den eingegangenen Telegrammen befand sich ein solches vom Zaren und den König von Rumänien. Der Zar depeschierte, er könne den Tag nicht vorübergehen lassen, der vergangenen Zeiten zu gedenken, die der General am Petersburger Hofe gewirkt habe. Der König von Rumänien rief die Erinnerung wach an die Zeit, die ihn mit dem General zusammengeführt habe.

Zum sächsischen Ehedrama.

Berlin, 27. Febr. Wegen des künftigen Aufenthaltes der Prinzessin Louise von Toskana schwebe gegenwärtig, wie der Lokalanzeiger aus Wien meldet, Verhandlungen zwischen dem Genfer Advokaten Lachenal und dem toskanischen Hofe. Als unbedingt ausgeschlossen ist zu betrachten, daß die Prinzessin in Salzburg selbst oder in der Umgebung der Stadt wohnen werde. Am Salzburger Hofe glaubt man nach wie vor, daß die Trennung von Giron nicht endgültig ist, wünscht aber mit Rücksicht auf die im Mai zu erwartende Entbindung eine Lösung der Domizilfrage.

Der Papst erkrankt.

Berlin, 27. Febr. Wie dem „Tageblatt" aus Rom gemeldet wird, hat der Papst eine starke Erkältung mit anhaltendem Husten erlitten. Der Leibarzt Laponi ordnete daher absolute Ruhe an. Aus diesem Grunde wurde auch der Erzbischof von Wien, der gestern einen bedeutenden Peterspfennig überreichen wollte, nicht empfangen. Falls diese Erkrankung andauert, wird sowohl der Empfang der Kardinäle am Sonntag, wie auch die große Krönungsfeier am 8. März in Frage gestellt. Nach der „Vossischen Zeitung" sind einschließlich der außerordentlichen Missionen zur Zeit 17 Gesandtschaften und Botschaften, sowie 40 Kardinäle in Rom anwesend.

Anarchistisches.

Madrid, 27. Febr. Die Polizei von Vilez (Malaga) verhaftete gestern zwei Anarchisten, welche Dokumente der Mano negro (schwarzen Hand), betreffend die Ermordung Canovas, bei sich führten.

Vatermord.

Berlin, 27. Febr. Die „Vossische Zeitung" meldet aus Danzig: In einem Grenzdorfe erschlug der Besitzer eines Hofes Kurschel den bei ihm wohnenden Vater nach vorhergegangenem Streite mit den Axt und stellte sich dann dem Gemeindevorstande.

Verhaftung eines Frauenmörders.

New-York, 27. Febr. Die Polizei verhaftete gestern in Indianapolis einen gewissen Kott, welcher seit dem Jahre 1892 fünf Frauen ermordet hat.

Das Opernhaus in Cincinnati abgebrannt.

Cincinnati, 27. Febr. In der vergangenen Nacht brach um ½1 Uhr in dem oberen Stockwerk des Opernhauses Feuer aus. Das Theater und einige anstoßende Gebäude wurden zerstört. Den Berichten zufolge sind Menschen nicht umgekommen. Der angerichtete Schaden wird auf über 3 Millionen Dollars geschätzt. Die Feuersbrunst ist die verheerendste, von welcher die Stadt bisher heimgesucht wurde.

Gottesdienst der jüdischen Gemeinde.

Freitag abend 6 Uhr. Samstag morgen 9½ Uhr.

Man sollt' es doch nicht für möglich halten,

daß die Dinger so prompt wirken. Da hab' ich nun den hartnäckigsten Bronchialkatarrh gehabt, mit dem der Mensch geplagt sein kann; und kaum habe ich eine Schachtel **Sodener-Mineral-Pastillen** — natürlich die ächten von **Fay** — aufgebraucht, da ist auch der Katarrh schon verschwunden und ich atme so frei, als ob es Atembeschwerden, Husten, Heiserkeit und dergleichen Dinge überhaupt nicht gäbe. Und die ganze Geschichte hat mich dabei nur 85 Pfg. gekostet. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen.

Todes-Anzeige.

Heute früh 5½ Uhr entschlief nach längerem Leiden unsere innigstgeliebte Tochter

Marie

im Alter von 9 Jahren, 8 Monaten.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Gustav Plate & Frau,

Bertha geb. Brune.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 1. März, nachmittags 3½ Uhr vom Sterbehause, Bahnhofstr. 63, aus statt.

Für die wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sowie die Beteiligung der Mitarbeiter der Eisenbahnwerkstätte und des gemischten Chores Immanuel, insbesondere aber für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Kellermann am Grabe des lieben Heimgegangenen sprechen wir unsern innigsten **Dank** aus. 2688

Wwe. Friedrich Michel nebst Kindern.

Witten, den 27. Februar 1903.

Zwangs-Versteigerung.

Sonnabend, den 28. Febr. cr., werde ich:

1. **um 11 Uhr vormittags** am Pfandlokal bei Wirt Schleier in Bommerholz:

1 Glasschrank, 1 Lampe, 1 Partie Porzellan,

2. **um 3 Uhr** nachmittags an der Wohnung des **Carl Konredel** zu Bommerholz, am Hedtegge:

1 Schwein, 1 Ziege, 18 Hühner, 5 Ctr. Kartoffeln, 4 Ctr. Heu, 2 Karren Dünger

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. 2713

Witten, den 27. Februar 1903.

Franzmann, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Samstag, den 28. ds. Mts., vormittags 10 Uhr, verkaufe ich an der Wirtschaft Rüping in **Wannen:**

1 Spiegel, 1 Kommode, 1 Nachtkonsole, 1 kl. Tisch, 1 Regulator

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung. 2719

Schnier,
Gerichtsvollzieher in Witten.

Fleisch-Verkauf. 2711

Samstag, den 28. d. Mts., von mittags 1 Uhr ab findet auf hiesigem Schlachthof der Verkauf des Fleisches von mehreren minderwerten Kühen statt.

Die Schlachthofverwaltung.

10000 Mark

2. Hypothek auf ein wertvolles Haus gesucht. Eine größere Hypothek für 9 Jahre unkündbar steht dahinter eingetragen.

Offerten unter B. 450 an die Ann.-Expedition von **Emil Neuhaus, Dortmund.** 2691

Ladenlokal 2712

nebst Wohnung von 3 Zimmern sowie eine Wohnung von 3 Zimmern im 2. Stock, Mittelpunkt der Stadt, per 1. Mai zu vermieten. Näh. zu erfr. in der Geschäftsst. d. Witt. Tagebl.

Bessere, abgeschlossene 427

Wohnungen

zum 1. Mai und später wieder zu haben.

Gebr. Grünwald.

1 Parterre-Wohnung,

3 Zimmer, abgeschlossen, sowie eine Wohnung, 3 Zimmer mit Boden, zimmer 2. Etage, abgeschl., per sof oder 1. Mai zu vermieten. 2217

Zu erfragen **Johannisstr. 16.**

Wohnung

von 2 bis 3 Zimmern mit Garten und Stallung per 1. Mai oder 1. Juli zu vermieten. Näheres 2704) **Papenholz Nr. 25.**

Zwei abgeschl. Etagen

per 1. Mai zu vermieten. 2522

Wo sagt die Geschäftsstelle des Wittener Tageblatt.

Wohnung

von 2 Zimmern, auf Wunsch auch 3, zweite Etage, 1. Mai zu vermieten. Wo, sagt die G. des W. T. (2368

Eine abgeschl. 2. Etage

von 4 Zimm. im ganzen od. geteilt per sofort od. später zu vermieten. Wo sagt die Geschst. d. Bl. (2632

Eine Wohnung

von 3 Zimmern (abgeschl.) per Mai zu vermieten. 2421

Wo sagt die Geschst. des W. T.

2 Wohnungen

von 2 u. 3 Zimm. im 2. u. 3. Stock event. mit Stall u. Garten zu verm. 2709 **Röhrchenstraße 44 a.**

Möbl. Frontzimmer,

besteh. aus Wohn- und Schlafzimmer, an einen Herrn zu vermieten. Wo, sagt die G. des W. T. (2567

Beamter sucht zwei gut

möbl. Zimmer

zu mieten. Schr. Angeb. an die Geschäftsst. d. W. Tagebl. u. Z. 2678.

1 schön möbl. Zimmer

per sofort oder später zu vermieten. Näh. in der Geschst. d. Bl. (2679

Zwei schöne große

Bodenzimmer

umständehalber per sofort oder 1. Mai an ruh. Leute billig zu verm. 2668) **Hauptstraße 34a.**

Möbl. Zimmer

mit voller Pension per 1. März zu vermieten. Von wem, sagt die G. des Wittener Tagebl. (2669

Möbl. Zimmer

zu vermieten. (2680

Breitestraße 99, 2. Etg.

Für meine Werkstätte suche tüchtige

Rock- u. Hosenschneider

bei hohem Lohn auf dauernde Arbeit.

2695 **Carl Spennemann.**

Ladenlokal

mittlerer Größe, an bester Geschäftslage, für **Spezialgeschäft** passend, zu mieten gesucht. Schriftl. Angeb. u. T. 2673 an die Geschäftsstelle des Wittener Tagebl. erbeten.

Jg. Kaufmann sucht p. 1. März cr.

möbl. Zimmer

mit voller Pension. Offerten unter K 2708 an die Geschst. d. Bl. erb.

Möbliertes Zimmer

mit Frühstück zum 1. April von Bureaubeamten **gesucht,** ebenso auch guter bürgerl. **Privat-Mittagstisch.** Gefl. Adressen unter G. M. 2665 an die Geschäftsst. **mit Preisangabe** erbeten.

Zum 1. April oder früher gegen guten Lohn für die Hausarbeit ein älteres evanglisches

Mädchen,

welches schon in besserem Haushalt thätig war, nach Bochum gesucht. Näheres zu erfahren **Bahnhofstraße 29, Witten.** (2701

Morgenmädchen

gesucht. (2682

Röhrchenstraße 22a, II.

Tücht. Mädchen

auf sofort gesucht. Zu erfragen in der Geschst. des W. T. (2666

Gesucht wird zum 1. April ein

tüchtiges Mädchen.

Gute Zeugnisse Bedingung. Zu erfr. in d. Geschst. d. Bl. (2687

Junger Mann

sofort gesucht für Kellerarbeit.

2707 Hôtel Voss.

Portier

gesucht. Schriftl. Angebote unter R. 2716 an die Geschst. d. W. Tgbl

Anstreicher 2717

für Fabrik **gesucht.** Zu erfragen in der Geschftsst. d. Witt. Tagebl.

Ein ordentlicher Knabe, welcher Lust und Talent hat, das **Maler- und Anstreicher-Handwerk** gründlich zu erlernen, als 2468

Lehrling

gesucht gegen Vergütung von

C. Veltjens,

Dekorationsmaler u. Anstr.-Geschäft, **Witten** a. d. R., **Roonstr. 35.**

Tüchtige

Bauschlosser

sofort gesucht. (2715

Ernst Eckardt, Annen.

Zwei tüchtige 2699

Dienstmädchen

gegen hohen Lohn auf sofort gesucht.

Hôtel Kraul.

Schulfreies **Mädchen** zu einem Kinde des Nachmittags für Mitte März gesucht. Wo, sagt die Gschst. des Witt. Tgbl. (2700

Wer erteilt einem Herrn **Unterricht** in

französisch. Konversation?

Gefl. Offerten unter S. S. 2693 an die Gschst. des W. T. erb.

Ein gebrauchtes, guterhaltenes 2696

Ladenreal

für **Bäcker** zu kaufen gesucht. Von wem sagt die Geschst. d. Bl.

Umzugshalber

zwei neue Sprungherde

billig zu verkaufen. Näh. **Johannisweg 65** (Nähe des Helenenturms).

Beileids-Karten

in großer Auswahl,

vorrätig bei

C. L. Krüger.

Ein ordentl. älteres

Mädchen sucht Stelle

für nachm. auf einige Stunden. Näh. zu erfr. in der Geschst. (2641

Ein ordentliches

Mädchen

auf Tage zum sofortigen Eintritt gesucht.

Frau Franzmann,
2714 Bismarckstr. 26.

Properes fleißiges (2626

Dienstmädchen

findet zum 1. April Stelle bei **Frau W. Malsch,** Witten, Poststraße 16.

Ein ordentl. properes evangl.

Mädchen

sucht Stelle für halbe Tage od. auf ganze, in einem kleinen Haushalt. Näh. **Crone** Sprockhövelerstr. 167, 2. Etage links. 2706

Die Beleidigung, die ich gegen die Eheleute **August Ewald** ausgesprochen habe, **nehme** ich als unwahr zurück. 2671

F. W. Hecke Helene.

Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Herrn gefallen, meinen lieben Sohn, unsern guten Bruder, Schwager und Onkel,

Wilh. Gottmann,

heute Morgen 1½ Uhr im 26. Lebensjahre durch einen sanften Tod zu sich zu nehmen. In tiefem Schmerze zeigen dieses an

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie **Gottmann.**

Langendreer, den 26. Februar 1903. 2681

Die Beerdigung findet Sonntag, den 1. März, nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause, Oberstraße Nr. 98, aus statt.

Gebr. Kaufmann, Witten.

Wir räumen und bieten an:

300 Knaben-Leibchen-Stoffhosen — Größe 1—6, Einheitspreis nur **60** Pfg.

120 Knaben-Schuljacken — Größe 1—6, Einheitspreis nur **98** Pfg.

Einen Posten Westen — nur **50** Pfg.

Schwarze Konfirmanden-Anzüge von **6,50** Mk. an. 2664

Gebr. Kaufmann, Witten.

Eilt! Eilt!

Schluss

des

Schirm-Verkaufs

5, Oberstrasse 5,

Samstag, den 28. d. Mts., abends. (2663

Man fordere überall

Henkel's Bleich-Soda

Unübertroffenes Waschmittel!

1584

Spezialgeschäft gesucht.

Nachweisbar rentables Zigarren- oder Konfituren- (Schokolade, Kakao, Kakes, Thee usw.) Spezialgeschäft wird zu übernehmen oder zu kaufen gesucht, event. suche eine **Filiale zu leiten**, deren spätere Uebernahme geboten ist.

Gefl. schriftl. Angeb. mit näheren Angaben, Preis usw. unter M. 2674 an die Geschäftsstelle des Wittener Tageblattes erbeten.

Zur Wartung meines Schweinestalles suche ich eine ältere, rüstige, alleinstehende

Person, Halbinvalide.

Schulte-Wullen,
2683) Wullen

Umständehalber ist die Agentur einer gut eingeführten **Lebensversicherung** neu zu besetzen. Bestehendes Inkasso kann event. mit übertragen werden.

Gefl. Offerten unter P. 2647 an die Gschft. des W. Tgbl. erbeten.

Ein tüchtiger 2670

Ackerknecht

gesucht.

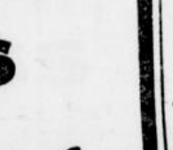
Von wem sagt die Geschst. d. Bl.

Eine noch wenig gebr. 2 schläf.

Bettstelle m. Matr.

billig zu verkaufen. 2659
Kirchhofstraße 81, 1. Etg.

Ein heller



Dr. Oetker's verwendet stets Backpulver, Vanillin-Zucker, Pudding-Pulver

à 10 Pf. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Schuppenflechten

(Psoriasis).

Herrn O. Mück, prakt. Arzt in Glarus! Teile Ihnen mit, daß ich von den **Flechten an meinen Händen und Handgelenken** durch ihre briefliche Behandlung geheilt bin. **Die Schuppen und Hauteinrisse, sowie das Beißen an denselben sind vollständig gewichen**, wofür ich Ihnen den besten Dank ausspreche. Ich werde mich bemühen, mit solcher Krankheit belastete Personen an Ihre Adresse zu weisen. Geroldsweil (Kt. Zürich), den 14. März 1902. Heinrich Stadtmann. Adresse: **O. Mück**, prakt. Arzt in **Glarus** (Schweiz). [12389

Robert Sänger & Cie.

2452

Witten, Bahnhofstr. 9,

empfehlen in unübertrefflich großer Auswahl:

Kleiderbesätze und Besatzstoffe

in allen Preislagen vom billigsten bis feinsten Genre.

Neu eingetroffen:

Blousen-Seiden

enorm billig, darunter **Pariser Neuheiten.**

Continental
PNEUMATIC

Bester und dauerhaftester Reifen für Fahrrad und Automobil.

2066

Continental Caoutchouc u. Gutta-Co., Hannover.



Grosses Bockbierfest

verbunden mit **Freikonzert**
am Samstag, 28. Februar, Sonntag, 1. März und folgende Tage.

Ballmützen u. Lieder gratis. Bier 10 Pfennig. 2685

Es ladet hierzu ergebenst ein
Wirt August Teich, Augustastr.- u. Breitestr.-Ecke.

Crengeldanzer Turn Club, Witten.



Grosser

Preis-Masken-Ball

Sonntag, den 1. März,
nachmittags 4.59 Minuten, im Saale des Herrn **Gustav Leye** (Hotel zur Stadt Witten).

Es gelangen zur Verteilung: **6 Damen-, 6 Herrenpreise**, sowie zwei **Clownpreise. Demaskierung** 9½ Uhr. Masken, welche nach 8½ Uhr erscheinen, haben an der Preisverteilung keinen Anteil.

Mitglieder können keinen Preis beanspruchen. — Die Preise sind im Schaufenster des Hutfabrikanten Herrn **Johann Peters**, Bahnhofstraße ausgestellt. — **Entree** im Vorverkauf für Nichtmaskierte 0,60 Mk., an der Kasse 0,75 Mk., Maskierte 0,75 Mk., an der Kasse 1,— Mk. Karten im Vorverkauf sind bei Herrn Joh. Peters, Bahnhofstr., beim Wirt Gust. Leye, Hauptstr. 12, sowie bei sämtl. Mitgliedern zu haben.

Die Musik wird vom hiesigen Stadtorchester unter persönl. Leitung des Herrn Kapellmeisters Klunker ausgeführt.

Genußreiche Stunden versprechend, ladet ergebenst ein
Das närrische Säufken. Der Vorstand.
2697)

Turn-Club Schöttelse.



Sonntag, den 1. März 1903, im Saale des Vereinswirts **Adolf Hohenhoff**, Langendreerholz:

Grosser Preis-Maskenball

7 Damen-, 7 Herren-, 2 Gruppenpreise.

Anfang nachmittags 5 Uhr. — Demaskierung 9 Uhr.

Masken, die nach 8 Uhr erscheinen, sind von der Konkurrenz ausgeschl. **Entree: Vorverkauf 60 Pf., an der Kasse 75 Pf., Maskierte 1 Mk., Damen 30 Pf.** 2696

Es ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Allgemeine Ausstellung

für Kochkunst,

Nahrungsmittelkunde, Wirtschaftsbetrieb und verwandte Gewerbe,

veranstaltet vom

Wirte-Verein Borbeck.

Dauer 20. Mai bis 9. Juni 1903.

Ausstellungslokal: Waldschenke am Schloß Borbeck. Ausstellungsgelände 20 Morgen, Park- und Teichanlagen. Sehr bel. Ausflugsort. Ausst.-Halle 2400 qm. Borbeck ist größte Landgemeinde Deutschlands mit über 50000 Einw. Lebhafter Industrieplatz. Nähe Essen, Mülheim a. d. R., Oberhausen. Fahrtverbindungen n. all. Richtungen. Staatsbahn u. elektr. Straßenbahn. **Beschickung sehr empfehlenswert.** Prospekt auf Wunsch. Während der Ausstellung Sonntag der Rhein. Wirte-Vereine hierselbst mit erfahrungsgemäß starkem Besuch.

2662 **Das Ausstellungs-Komitee.**

Geflügelhof
M. Becker, Weldenau-Sieg
beste u. bill. Bezugsquelle für 644
Zucht- u. Legehühner etc.
Prachtkatalog gratis und postfrei.

Starke Weißdornpflanzen, Ulmen und Linden,
sowie **circa 1000 Pfund Hon** zu haben bei Gärtner (2692
Hermann in Heven.

Lade Samstag, den 28. d. M.

Schweine

aus und empfehle dieselben.
Casp. Waskönig,
2689 **Sprockhövel.**

---

10 verschiedene Jahrgänge
Gartenlaube, gebunden und ungebunden, werden billig abgegeben. Wo, sagt die Geschst. des W. Tgbl. (2675

Militarian

Heven-Insel-Laake.

Sonntag, den 1. März nachmitt. 3 Uhr

Versammlung

bei Wwe. **Heinr. Woesthoff.**





Stahlwaren-Handlung

F. Riepen,

Witten,
Hauptstraße 21
empfiehlt
ihre Spezialitäten
Messer, Scheeren
Billigst. Schleifen
wird in gewohnter guter Weise ausgeführt.



Täglich
Prima frisches
Rind-, Kalb- u. Hammelfleisch
empfiehlt (637
Josef Weinberg,
Witten,
37 Hauptstr. 37.

Geldschränke,

neu, 4024



welche in der Ausstellung gebraucht wurden, werden
sehr billig abgegeben.
Elisabethstraße 22
H. F. Peltz, Düsseldorf.

Prima **Speisekartoffeln,**
sowie
Futterwarzeln und Stroh
empfiehlt zu billigen Preisen
Friedr. Blennemann,
2677 **Heven.**

Stadttheater-Ensemble in Witten.

(Gottmann's Theatersaal).

Freitag, den 27. Febr. cr.:
Außer Abonnement!
Nur einmalige Aufführung!
Benefiz für die 1. muntere Liebhaberin **Frieda Schmeidl.**

Das Käthchen von Heilbronn

oder: **Die Feuerprobe.**
Dramatisches Märchen in 5 Aufzügen von Heinr. v. Kleist.

Anfang 8 Uhr.

Schülerkarten à 50 Pfg. sind in der Buchhandlung von **E. L. Krüger** zu haben. 2631

Musik-Verein.

Heute, Freitag, d. 27. Febr. 1903, abends 5 Uhr:

Probe für die Damen.

Frauenchöre von Brahms.

2672 **Der Vorstand.**

Am kommenden Sonntage um 6¼ Uhr mehr für Kinder, um 8¼ Uhr mehr für Erwachsene im evang. Gemeindehause:

Lichtbilder-Vortrag

Der Burenkrieg.

Eintrittsgeld für Kinder 5 Pfg., für Erwachsene 10 Pfg. — Oeffnung des Saales ½ Stunde vorher.

Der Reinertrag ist für das Krüppelheim in Volmarstein bestimmt. 2676

Verein Frauenwohl.

Montag, den 2. März, abends 8¼ Uhr, im Hotel Dünnebacke:

Referat von Frl. Martha Dönhoff über:

Hauswirtschaftlich Unterricht.

Gäste — Damen und Herrn — willkommen. **Eintritt frei.** (2684

Vereinigung ehm. 17er.

Sonntag, den 1. März 1903, Abends 6 Uhr

General-Versammlung

im Vereinslokal **Rest. Zur Glocke.**

Tages-Ordnung:

1. Statutenberatung.
2. Wichtige Angelegenheiten.

Erscheinen eines jeden Kameraden Ehrenpflicht. 2708

Der Vorstand.



Großer Preis-Maskenball

findet am **Sonntag, den 1. März** in meinem dekorirten Saale statt. Zur Verteilung gelangen: **7 Damen- und 7 Herrenpreise**, sowie **3 Clownpreise.**

Karten im Vorverkauf 50 Pfg., an der Kasse 0,75 Mk. Maskierte Vorverkauf 0,75 Mk., an der Kasse 1,— Mk.

Zu obigem Feste ladet freundlichst ein 2706

Peter Mies,
Crone



Landwehr- und Krieger-Verein, Heven, 1. Komp.

Sonntag, den 1. März 1903, nachmittags 4 Uhr:

Versammlung.

2693) **Der Vorstand.**

Männ.-Ges.-Ver. Concordia Heven.

Sonntag, den 1. März cr., nachmittags 4 Uhr im Vereinslokal:

Haupt-General-Versammlung.

Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung werden die Mitglieder dringend gebeten, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

2702 **Der Vorstand.**

Rekruten.

Die Militärpflichtigen aller Jahrgänge des **Amtes Bommern** werden hierdurch eingeladen, **am Sonntag, den 1. März, nachmittags 3 Uhr,** im Lokale des Hrn. **C. A. Brinkhoff, Bommern**, vollzählig zu erscheinen wegen **Besprechung.** (2667

Die Einberufer.

Marktpreise.

Witten, 26. Februar

Weizen	100 Kilogr.	0
Roggen	dto.	11,00
Gerste	dto.	12,50
Hafer	dto.	14,00
Kartoffeln	dto.	6,50
Butter	½ Kilogr.	1,10